



DILLINGER HÜTTE SAARSTAHL AG

KONZERNABSCHLUSS

2017

Inhalt

Auf einen Blick	3
Mitglieder des Aufsichtsrats	4
Mitglieder des Vorstands	5
Bericht des Aufsichtsrats	7
Bericht des Vorstands	8
Konzernlagebericht der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG	8
Grundlagen des Konzerns.	8
Wirtschaftsbericht	8
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	8
Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns	9
Ertragslage	10
Finanz- und Vermögenslage.	11
Kennzahlen	12
Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften.	13
Dillinger	13
ZKS.	19
ROGESA	19
Dillinger France	20
Steelwind Nordenham	20
EUROPIPE	21
Saarstahl	23
Handels- und Brennschneidbetriebe	23
Risiko- und Chancenbericht	24
Risikobericht	24
Organisation des Chancenmanagements	29
Prognosebericht	31
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	31
Entwicklung des DHS-Konzerns	32
Konzernabschluss	34
Konzernbilanz	34
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.	36
Konzernanhang	37
Konsolidierungskreis	37
Konsolidierungsgrundsätze	37
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	38
Erläuterungen zur Konzernbilanz.	40
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	44
Sonstige Angaben.	46
Nachtragsbericht	46
Ergebnisverwendung	46
Entwicklung des Anlagevermögens.	48
Aufstellung des Anteilsbesitzes.	50
Kapitalflussrechnung	52
Eigenkapitalspiegel.	54
Bestätigungsvermerk	56

Auf einen Blick

	2016	2017	Veränderung
Roheisenbezug in kt	1 921	2 188	13,9 %
Rohstahlproduktion in kt	2 267	2 521	11,2 %
Umsatzerlöse nach Ländern in Mio €			
Deutschland	885	1 146	
Frankreich	80	85	
übrige EU-Staaten	504	591	
Export	293	300	
Gesamtumsatz	1 762	2 122	
Belegschaft (ohne Auszubildende) ^{*)} per 31.12.	6 371	6 280	
Personalaufwand in Mio €	440	437	
Bilanzsumme in Mio €	4 040	4 045	
Anlagevermögen in Mio €	2 656	2 616	
Investitionen in Mio €	120	58	
Eigenkapital in Mio €	2 649	2 673	
EBITDA in Mio €	31	210	
EBIT in Mio €	- 80	87	
Jahresergebnis in Mio €	- 96	43	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Mio €	49	45	

^{*)} Belegschaft der vollkonsolidierten Unternehmen des DHS-Konzerns



Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. MICHAEL H. MÜLLER, Saarbrücken

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands des
Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

JÖRG KÖHLINGER, Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender
Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter
der IG Metall Bezirksleitung Mitte

MICHEL WURTH, Sandweiler

2. stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Verwaltungsrats
der ArcelorMittal Luxembourg S.A.

ARIBERT BECKER, Rehlingen

Ehemaliges Mitglied des Vorstands
des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

MICHAEL BECKER, Saarwellingen

(ab 6.3.2018)
2. stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Dr. BERND BERGMANN, Wallerfangen

Vorstand der Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke i.R.

Prof. Dr. HEINZ BIERBAUM, Saarbrücken

Leiter des INFO-Instituts, Saarbrücken

JÜRGEN BLUDAU, Dillingen

Mitglied des Konzernbetriebsrats und
stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

CARL DE MARÉ, Belsele

Vice-President ArcelorMittal
Chief Technical Officer Flat Carbon Europe

MICHAEL FISCHER, Dillingen

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und
Vorsitzender des Betriebsrats der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

ROBERT HIRY, Rehlingen-Siersburg

1. Bevollmächtigter der IG Metall
Verwaltungsstelle Völklingen

HEIKE PENON, Bremen

(ab 7.9.2017)
Finance FCE ArcelorMittal GmbH, Bremen

EUGEN ROTH, Merchweiler

Stellvertretender Vorsitzender
des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland

FRIEDEL SCHMIDT, Merten

(bis 31.12.2017)
Mitglied des Konzernbetriebsrats
und des Betriebsrats der Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke

REINHARD STÖRMER, Völklingen

(ab 6.3.2018)
Geschäftsführer re:cas GmbH, Völklingen

ERICH WILKE, Königstein (Taunus)

Bankvorstand i. R.

STEVE WAMPACH, BORN

(bis 15.8.2017)
ArcelorMittal Europe – Flat Products –
Business Division North – CFO

HENNER WITTLING, Ottweiler

(bis 31.12.2017)
Mitglied des Kuratoriums
der Montan-Stiftung-Saar



Mitglieder des Vorstands

FRED METZKEN

Sprecher des Vorstands und Finanzvorstand

ALBERT HETRICH

Mitglied des Vorstands

PETER SCHWEDA

Personalvorstand und Arbeitsdirektor

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG ist auch im Jahr 2017 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, in Aufsichtsrats-sitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Kostenoptimierung und der Risikolage des DHS-Konzerns unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für den DHS-Konzern von besonderer Bedeutung sind. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Konzernpolitik, wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Berichtsjahr fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats und am 30.6.2017 eine ordentliche Hauptversammlung statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen.

Herr Steve Wampach legte sein Mandat zum 15.8.2017 nieder. Frau Heike Penon ist durch gerichtliche Bestellung zum 7.9.2017 zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt worden. Herr Friedel Schmidt und Herr Henner Wittling haben ihr Mandat zum 31.12.2017 niedergelegt. Durch gerichtlichen Beschluss sind mit Wirkung zum 6.3.2018 Herr Michael Becker und Herr Reinhard Störmer als Mitglieder des Aufsichtsrats bestellt worden.

Die Buchführung, der Jahres- und Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG zum 31.12.2017 wurden von dem durch die

Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Der Aufsichtsrat und der Bilanzausschuss haben den Jahres- und Konzernabschluss zum 31.12.2017 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Bilanzausschusses des Aufsichtsrats teil, um den Jahres- und Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Unterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 29.5.2018 an.

Dillingen, den 29.5.2018
Der Aufsichtsrat



Dr. Michael H. MÜLLER
Vorsitzender

Bericht des Vorstands

(Konzernlagebericht)

Grundlagen des Konzerns

Das Kerngeschäft des Konzerns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS-Konzern) mit seiner wichtigsten Tochtergesellschaft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Grobblechen in Form von Normal- und Röhrenblechen. Damit sind Tätigkeiten eines integrierten Hüttenwerkes verbunden, wie die Koks-, Sinter- und Roheisenerzeugung über die gemeinsam mit der Saarstahl AG gehaltenen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA) oder das Herstellen von Flüssigstahl und Halbzeugen. Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsbetriebe bieten in nachgelagerten Stufen zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen im Vertrieb, bei der Bearbeitung von Grobblechen und anderen Stahlerzeugnissen an. Die Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham, die in einem Werk an der Wesermündung Monopile-Fundamentsysteme für den Offshore-Wind-Markt herstellt, bietet Produkte in einer über das Grobblech hinausgehenden Verarbeitungstiefe an.

Zum DHS-Konzern zählen auch Transport- und Logistikunternehmen, die sowohl für den Rohstofftransport als auch für den Versand von Fertigprodukten einbezogen werden. Der DHS-Konzern ist über die AG der Dillinger Hüttenwerke an den beiden Konzernen Saarstahl AG, Völklingen, und EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr beteiligt. Diese sind darüber hinaus auch in der operativen Geschäftstätigkeit mit dem DHS-Konzern verbunden – entweder durch die Einbindung in die Stufe der Roheisenerzeugung und -abnahme bzw. als Abnehmer und Arbeiter von Grobblechen.

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS AG) ist das Mutterunternehmen im DHS-Konzern.

Mehrheitsaktionärin der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG wie auch des Schwesterunternehmens, der Saarstahl AG, ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammen arbeiten.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Spürbare Beschleunigung des Wirtschaftswachstums

Die Weltwirtschaft befand sich 2017 in einem kräftigen, von nahezu allen großen Volkswirtschaften getragenen Aufschwung. Für das gesamte Jahr 2017 zeichnete sich laut IWF* ein Anstieg der Weltproduktion (BIP) um 3,7 % ab (2016: 3,2 %). Auch das weltweite Handelsvolumen zeigte mit einem Plus von 4,7 % eine klare Aufwärtstendenz (2016: 2,5 %). Maßgeblich hierfür waren die Ausweitung des Außenhandels im asiatischen Raum und ein weltweit gestiegenes Investitionsvolumen. Der Euro-Raum konnte in 2017 mit einem konjunkturellen Wachstum von 2,4 % aufwarten (2016: 1,8 %). Im Ländervergleich zeigte sich eine breite Wachstumsbasis, bei der die Dynamik in Spanien herausragt. Auch Deutschland (+ 2,5 %) und Frankreich (+ 1,8 %) haben solide zugelegt, in Großbritannien verlief die Konjunktur verhaltener (+ 1,7 %).

Rohstahlerzeugung nimmt weltweit zu

Die verbesserte Weltkonjunktur wirkte sich auch auf die internationalen Stahlmärkte aus: Die globale Rohstahlproduktion verzeichnete in 2017 ein Plus von rund 5,3 % und belief sich damit auf 1,7 Milliarden Tonnen. Die Hälfte dieser Jahresmenge wurde erneut in China produziert. Mit 10 % Marktanteil war die Europäische Union der zweitgrößte Hersteller, gefolgt von Japan und Indien mit jeweils 6 %. Zwar stieg die weltweite Kapazitätsauslastung um 3 % auf 75 %; trotz diese 6-Jahres-Hochs ist die weltweite Strukturkrise aber noch nicht überwunden, und es bestehen weiterhin hohe Überkapazitäten im Stahlmarkt.

Bei den globalen Stahlexporten ist in 2017 mit 346 Millionen Tonnen ein leichter Rückgang zu verzeichnen, jedoch verbleiben sie weiterhin auf einem hohen Niveau. Die chinesischen Stahlexporte haben sich um rund 30 Millionen auf 79 Millionen Tonnen in 2017 verringert, da von Seiten der Regierung Überkapazitäten abgebaut wurden. Die moderate Erholung des Stahlmarkts in der EU setzte sich fort. Die Rohstahlproduktion wuchs um 3 %, jedoch blieben auch die Nettoimporte trotz der eingeführten Anti-Dumping-Zölle weiterhin auf einem hohen Niveau.

* Alle Daten entnommen Publikationen von IWF, worldsteel und Eurofer.

Grobblechmarkt bleibt schwierig

Der Grobblechmarkt in Europa blieb auch 2017 ein hart umkämpfter Markt. Positiv für die europäischen Hersteller war, dass auf der Basis der im Jahr 2016 eingeleiteten europäischen Anti-Dumping-Maßnahmen die Importe insbesondere aus China erheblich reduziert werden konnten. Andere Länder, wie die Ukraine, Indien, Südkorea und Indonesien, steigerten ihre Mengen, sodass das Niveau der Importe dennoch hoch blieb. Insgesamt kennzeichneten steigende Liefermengen der europäischen Werke (+ 2 %) und Marktanteile innerhalb Europas – trotz eines insgesamt leicht sinkenden Marktbedarfs – sowie steigende Exportmengen und dazu ein ansteigendes Preisniveau die Rahmenbedingungen für Grobblechhersteller in Europa 2017. So stieg die Produktion um gut 6 % gegenüber dem schwachen Jahr 2016 an. Bei einem in der Summe gleichbleibenden Kapazitätsniveau in Europa führte dies zu leicht gestiegenen Auslastungen der Produktionsanlagen. Insgesamt blieb die Auslastungsrate jedoch unbefriedigend.

Während die Kundensegmente Baumaschinen sowie schwerer Maschinenbau 2017 ein ordentliches Geschäft verzeichneten, schwächelte der Grobblechmarkt im Bereich Offshore-Öl und -Gas durch die eingebremsten Investitionen wegen der niedrigen Öl- und Gaspreise. Neben dem Offshore-Bereich blieben auch der Kessel- und Druckbehälterbau von einem ungünstigen Marktumfeld betroffen. Der Stahlbau war in den europäischen Kernmärkten durchschnittlich beschäftigt. Eine Sonderkonjunktur verzeichnete der Bereich Offshore-Wind, der sich 2017 sehr gut entwickelte, weil zusätzlich zu den 2017er Projekten auch solche umgesetzt wurden, die eigentlich erst für 2018 geplant waren. Ebenfalls durch eine Sonderkonjunktur stark belebt zeigte sich der europäische Großrohrmarkt mit seinen Projekten Nord-Stream 2 und EUGAL.

Der Preisanstieg für Grobbleche, der bereits Ende 2016 – ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau – eingesetzt hatte, schritt auch Anfang des Jahres 2017 weiter fort. Die allgemein unbefriedigende Auslastung der Grobblechkapazitäten führte allerdings immer wieder zur Fragilität der Preise. Nach einer deutlich negativen Preisentwicklung Ende des 2. Quartals setzte gegen Ende des Jahres nochmals eine Aufwärtsbewegung ein. Grund dafür waren vor allem die gestiegenen Rohstoff- und Brammenpreise.

Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns

Im Geschäftsjahr 2017 setzten sich die ungünstigen Rahmenbedingungen für den DHS-Konzern in verschiedener Hinsicht fort: Als Ergebnis von massiven Überkapazitäten im Grobblechmarkt, einem weiterhin hohen Importdruck sowie Einschränkungen im Absatzmarkt USA konnten die wesentlichen Gesellschaften des DHS-Konzerns sich dem daraus resultierenden Preisdruck im europäischen Markt bei anhaltend steigenden Rohstoffpreisen nicht vollständig entziehen. Angesichts der schwierigen Marktsituation ist es den meisten DHS-Konzerngesellschaften aber, verglichen mit dem Wettbewerb, überdurchschnittlich gut gelungen, eine hohe Kapazitätsauslastung sicherzustellen; dies vor allem durch die Großrohrprojekte Nord-Stream 2 und EUGAL sowie beachtliche Auftragseingänge in 2017 u. a. durch zeitlich vorgezogene Projekte im Bereich Offshore-Wind.

Erwartungsgemäß schloss der DHS-Konzern das Geschäftsjahr – bedingt durch die hohe Produktionsleistung und den damit verbundenen Absatz – deutlich positiver als das Vorjahr ab. Zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, Stärkung von Innovation und Digitalisierung wurden die internen Projekte, Programme und Initiativen im Rahmen von Dillinger 2020 konzernweit fortgesetzt, die darüber hinaus auch zur Ergebnisverbesserung beigetragen haben. So gelang es, nach einem Verlust im Vorjahr, in 2017 wieder ein positives Konzernergebnis zu erreichen.

Verbesserte Auslastung der Anlagen – Grobblechproduktion auf 5-Jahres-Hoch

Bedingt durch eine höhere Nachfrage – vor allem auch durch konjunkturelle Großprojekte im Rohrblechbereich – konnten die Produktionsanlagen 2017 in den wesentlichen Konzerngesellschaften gleichmäßiger und insgesamt höher ausgelastet werden als in den Vorjahren. Bei den wesentlichen Konzerngesellschaften, der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und der Dillinger France S.A. erhöhte sich demnach die Grobblechproduktion und erreichte ein 5-Jahres-Hoch.

Ertragslage

Ergebnisse deutlich verbessert

Trotz anhaltend schwieriger Marktbedingungen lag im Konzerngeschäftsjahr 2017 das Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit erwartungsgemäß deutlich über dem des Vorjahres. Die deutlich verbesserten Ergebnisse gehen im Wesentlichen aus höheren Produktions- und Absatzmengen sowie teils durchgesetzten Preisanpassungen hervor; aber auch die assoziierten Beteiligungsgesellschaften EUROPIPE und Saarstahl leisteten mit ihren positiven Konzernergebnissen jeweils einen entsprechenden Beitrag.

Im Konzerngeschäftsjahr konnte das Erlösniveau im Grobblechsegment trotz eines Überangebots und dem damit verbundenen Erlösdruck vor allem in Europa insgesamt verbessert werden. In 2017 trugen sowohl höhere Absatzmengen als auch Preisanpassungen, die zu verbesserten Erlösen führten, dazu bei, dass die Umsatzerlöse des Vorjahres erwartungsgemäß übertroffen wurden. Die vor allem im 1. Halbjahr gestiegenen Rohstoffpreise konnten in Form von höheren Verkaufspreisen weitergegeben werden.

Die Umsatzerlöse lagen mit 2 121,9 Millionen € deutlich über dem Vorjahreswert (1 762,3 Millionen €). Dabei konnte der Absatz der Rohrbleche – vor allem durch Großprojekte – deutlich erhöht werden, während er bei Normalblechen, Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten sowie bei Monopile-Fundamentsystemen geringfügig anstieg. Die Verteilung der Umsatzerlöse nach geografischen Märkten zeigt, dass sich bei einem erhöhten Erlösanteil im Inland der Anteil in den Ländern außerhalb der EU in 2017 weiter verringerte.

Die wesentlichen Materialeinsatzpreise erhöhten sich entsprechend der Entwicklung an den Rohstoffmärkten. Dies hatte bei der Entwicklung der Verkaufs-/ Materialeinsatzpreise zur Folge, dass die Materialintensität von 63,1 % im Vorjahr um 5,0 %-Punkte auf 68,1 % im Konzerngeschäftsjahr 2017 stieg.

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen vor allem durch höhere periodenfremde Erträge und Zuschreibungen im Finanzanlagevermögen oberhalb des Vorjahreswertes.

Bei einer höheren Produktionsleistung in 2017 konnte die Beschäftigung in den wesentlichen Konzerngesellschaften

in ähnlicher Form wie im Vorjahr fortgesetzt werden. Dies führte in 2017 zu einem durchschnittlich leicht höheren Niveau an Arbeitsschichten, gleichzeitig ging die Anzahl der Mitarbeiter im DHS-Konzern leicht zurück. Mit 437,3 Millionen € lag der Personalaufwand um 0,6 % unter dem Vorjahreswert; die Personalaufwandsquote sank entsprechend von 25,0 % in 2016 auf 19,9 % in 2017.

Während die Abschreibungen im Anlagevermögen mit 123,3 Millionen € den Vorjahreswert mit 110,6 Millionen € durch den Investitions- und planmäßigen Abschreibungsverlauf übertrafen, lagen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 160,1 Millionen € deutlich unter dem Vorjahreswert in Höhe von 167,9 Millionen €. Bei nahezu gleichbleibenden Verwaltungs- und allgemeinen Betriebsaufwendungen ist die Veränderung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen insbesondere auf geringere Vertriebsaufwendungen zurückzuführen.

Das Beteiligungsergebnis, das sich vor allem aus den Ergebnissen der assoziierten Beteiligungsgesellschaften bildet, verbesserte sich sowohl aufgrund der positiven Entwicklung des EUROPIPE-Konzerns als auch des Saarstahl-Konzerns und zwar von - 41,4 Millionen € im Vorjahr auf 33,6 Millionen € in 2017.

Demzufolge schloss der DHS-Konzern 2017 mit einem EBIT von 86,7 Millionen € ab (Vorjahr: - 79,5 Millionen €).

Ergebnisbelastend war erneut das negative Zinsergebnis. Das Zinsergebnis verschlechterte sich – nach dem positiven Einmaleffekt im Vorjahr – um 28,8 Millionen € auf - 40,5 Millionen € (2016: - 11,7 Millionen €), was nahezu ausschließlich auf die höheren Zinsaufwendungen aus der Abzinsung langfristiger Rückstellungen – hier vor allem aus der Abzinsung der Pensionsrückstellungen – zurückgeführt werden kann.

Nach Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr schloss der DHS-Konzern das Geschäftsjahr 2017 mit einem Konzernergebnis von 42,8 Millionen € gegenüber - 96,2 Millionen € im Vorjahr ab.

Finanz- und Vermögenslage

Positiver Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Finanzmittelfonds des DHS-Konzerns verringerte sich insgesamt von 222,1 Millionen € in 2016 auf 171,7 Millionen € in 2017 (Veränderung im Vorjahr: + 36,3 Millionen €).

Dabei erreichte der DHS-Konzern erneut einen positiven Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Dieser lag in 2017 mit 45,2 Millionen € nahezu auf Vorjahresniveau (48,8 Millionen €). Wesentliche Cashflow-Bestandteile folgten aus dem Periodenergebnis – bereinigt um die Zu- und Abschreibungen im Anlagevermögen, die Ergebnisbeiträge aus der Equity-Konsolidierung der assoziierten Unternehmen und um die nicht zahlungswirksamen Zinsaufwendungen für langfristige Rückstellungen – in Höhe von insgesamt 150,6 Millionen € (2016: 61,5 Millionen €), erheblichen Mittelabflüssen aus der Verringerung des Working Capitals in Höhe von - 42,1 Millionen € (2016: Mittelzuflüsse von 39,8 Millionen €) bei gleichzeitigen Mittelabflüssen aus der Veränderung der Rückstellungen in Höhe von 64,1 Millionen € (2016: 49,9 Millionen €).

Der Mittelabfluss für Investitionen betrug in 2017 insgesamt 27,0 Millionen € (2016: 82,5 Millionen €) – davon entfielen auf Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen alleine 57,2 Millionen € (2016: 119,2 Millionen €).

Die Investitionen im Berichtsjahr betrafen u. a. die Weiterentwicklung der Stranggießanlage CC 6, mit der die DHS-Tochter Dillinger ihre führende Rolle in der Technologie der Herstellung hochwertiger Stranggussbrammen für anspruchsvollste Grobblechspezifikationen unterstreicht. Ebenfalls eine Weltneuheit stellt die neue Messanlage „Eddy-Current-Prüfanlage“ (ECP 1) dar, die 2017 unmittelbar hinter der US-Prüfanlage installiert wurde. Mit dieser Anlage kann das Unternehmen Bleche nunmehr automatisch mittels Wirbelstromprüfung auf lokale Oberflächenhärteunterschiede untersuchen.

Ohne Aufnahme von langfristigen Darlehen in 2017 (2016: 141,7 Millionen €) führten Auszahlungen für Finanzierungsmaßnahmen dazu, dass im Geschäftsjahr insgesamt ein Zahlungsmittelabfluss von 66,3 Millionen € (2016: Zahlungsmittelüberschuss von 69,4 Millionen €) erfolgte. Dabei entfielen Auszahlungen von insgesamt

65,3 Millionen € auf planmäßige Darlehenstilgungen (2016: 71,3 Millionen €) inklusive der Zinszahlungen.

Leicht höhere Eigenkapitalquote

Die Bilanzsumme veränderte sich gegenüber dem Vorjahr von 4 040,0 Millionen € nur geringfügig um 5,1 Millionen € auf 4 045,1 Millionen €. Dabei reduzierte sich das langfristige Vermögen um - 40,3 Millionen €, während sich die kurzfristigen Vermögenswerte um 49,6 Millionen € erhöhten. Die Vermögenslage ist gekennzeichnet durch Zuschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 22,4 Millionen € sowie Zugänge aufgrund von Investitionen beim Sachanlagevermögen in Höhe von 57,2 Millionen €, denen planmäßige Abschreibungen im Anlagevermögen in Höhe von 123,3 Millionen € (2016: 110,6 Millionen €) gegenüberstehen. Das Anlagevermögen im DHS-Konzern belief sich auf 2 615,5 Millionen €.

Das Umlaufvermögen erhöhte sich insgesamt um 49,6 Millionen € auf 1 427,1 Millionen €. Die Vorräte sowie die Forderungen aus Liefer- und Leistungsverkehr erhöhten sich um 118,6 Millionen € bzw. 42,9 Millionen €, während die sonstigen Vermögensgegenstände um 68,2 Millionen € verringert wurden. Die flüssigen Mittel nahmen in 2017 ab um 33,2 Millionen € und beliefen sich zum Ende des Geschäftsjahres auf 189,7 Millionen €. Sie sind jederzeit verfügbar.

Die Erhöhung des Konzerneigenkapitals um 24,0 Millionen € auf 2 673,3 Millionen € ist darauf zurückzuführen, dass dem Jahresüberschuss im Konzern vor allem erfolgsneutrale Anpassungen aus Wechselkursänderungen in Höhe von - 15,6 Millionen € gegenüberstehen.

Das Fremdkapital wurde um 18,9 Millionen € auf insgesamt 1 371,8 Millionen € verringert. Dabei gingen die Rückstellungen insgesamt um 20,6 Millionen € zurück, wobei der Rückgang bei den Sonstigen Rückstellungen höher ausfiel als der Anstieg der Pensionsrückstellungen. Die Verbindlichkeiten blieben in Summe nahezu unverändert. Auftrags- und projektbezogen stiegen die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen um 31,7 Millionen € an, gleichzeitig führte eine zum Vorjahr erhöhte operative Geschäftstätigkeit sowie der Anstieg der Rohstoffpreise im 4. Quartal 2017 nochmals dazu, dass die Verbindlichkeiten aus dem Liefer- und Leistungsverkehr gegenüber Dritten etwas angestiegen sind.

Kennzahlen

		2013	2014	2015	2016	2017
Eigenkapitalintensität						
Eigenkapital	Mio €	2 751	2 792	2 742	2 649	2 673
Bilanzsumme	Mio €	4 084	4 081	4 078	4 040	4 045
	in %	67,4	68,4	67,2	65,6	66,1
Deckungsgrad Anlagevermögen						
Eigenkapital	Mio €	2 751	2 792	2 742	2 649	2 673
Anlagevermögen	Mio €	2 530	2 607	2 645	2 656	2 616
	in %	108,7	107,1	103,7	99,8	102,2
EBIT-Marge						
EBIT	Mio €	- 167	88	10	- 80	87
Umsatz	Mio €	1 979	2 001	1 838	1 762	2 122
	in %	- 8,4	4,4	0,5	- 4,5	4,1
EBITDA-Marge						
EBITDA	Mio €	- 66	193	118	31	210
Umsatz	Mio €	1 979	2 001	1 838	1 762	2 122
	in %	- 3,3	9,6	6,4	1,8	9,9
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)						
EBIT	Mio €	- 167	88	10	- 80	87
Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten	Mio €	3 226	3 122	3 127	3 085	3 063
	in %	- 5,2	2,8	0,3	- 2,6	2,8
Innenfinanzierungskraft						
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio €	72	90	188	49	45
Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio €	317	208	151	118	56
	in %	22,7	43,3	124,5	41,5	80,4
Aufwandsstruktur in % der Gesamtleistung						
Materialintensität	in %	70,8	64,7	62,8	63,1	68,1
Personalintensität	in %	22,6	19,0	22,1	25,0	19,9

Planmäßige Tilgungen der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erfolgten in 2017 in Höhe von 54,0 Millionen €, die zur mittel- und langfristigen Finanzierung der Investitionen im Sachanlagevermögen aufgenommen wurden. Die kurzfristigen, jederzeit fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 10,3 Millionen €, sodass die Bankverbindlichkeiten am Bilanzstichtag des Konzerngeschäftsjahres 2017 insgesamt um 43,7 Millionen € geringer ausfielen als im Vorjahr.

Der Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns in 2017 spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Eine insgesamt erwartungsgemäß positive Entwicklung des DHS-Konzerns mit Auswirkungen in unterschiedlichem Umfang auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führte dazu, dass sich die Eigenkapitalintensität geringfügig von 65,6 % im Vorjahr auf 66,1 % erhöhte. Planmäßige Abschreibungen des Sachanlagevermögens, die über den Nettoinvestitionen lagen, und ein gleichzeitig höheres Eigenkapital ließen den durch Eigenkapital finanzierten Umfang des Konzernanlagevermögens wieder auf über 100% ansteigen.

Deutlich spiegelt sich die positive Ergebnisentwicklung des DHS-Konzerns im Geschäftsjahr 2017 in sämtlichen Ertragskennzahlen wider. Ausgehend vom Jahresüberschuss in Höhe von 42,8 Millionen € veränderten sich beim DHS-Konzern sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) gegenüber dem Vorjahr in einer Größenordnung von mehr als 165 Millionen € bzw. beinahe 180 Millionen €. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 2,8 %, die Umsatzrenditen (EBIT-Marge) auf 4,1 % bzw. (EBITDA-Marge) auf 9,9 %.

Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen

Verbesserte Auslastung der Anlagen – Grobblechproduktion auf 5-Jahres-Hoch

Bedingt durch eine höhere Nachfrage – vor allem auch durch konjunkturelle Großprojekte im Rohrblechbereich – konnten die Produktionsanlagen 2017 in sämtlichen Produktionseinheiten gleichmäßiger und insgesamt höher ausgelastet werden als in den Vorjahren. Dies schließt auch die Erzeugung von Brammen ein. Bei einem geringen Bestandsaufbau zum Jahresende übertraf die Produktion deutlich die Vorjahresproduktion um ca. 12 %, und somit konnte das höchste Niveau der letzten fünf Jahre erreicht werden.

Nach der Neuzustellung des Hochofens 4 in 2016 lagen die Produktionszahlen in den Vorstufen (Roheisen- und Stahlerzeugung) 2017 wieder deutlich über den Vorjahresmengen. Folglich stieg sowohl der Roheisenbezug mit 2 188 kt (2016: 1 921 kt) um 13,9 % als auch die Rohstahlproduktion mit 2 521 kt (2016: 2 267 kt) um 11,2 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France in Dunkerque. Die Erzeugung der beiden Walzwerke (2 042 kt) nahm insgesamt um 8,6 % gegenüber dem Vorjahr (2016: 1 882 kt) zu, wobei 1 391 kt Grobbleche (2016: 1 284 kt) in Dillingen und 652 kt (2016: 598 kt) in Dunkerque produziert wurden.

Anstieg der Umsatzerlöse durch höhere Absatzmengen und Erlössteigerungen

Insgesamt wurde der Versand an Grobblechen in 2017 um 149 kt (+ 7,9 %) auf 2 047 kt gesteigert, wobei der Absatzanstieg v. a. durch Großprojekte bei den Rohrblechen erfolgte. Der Absatz von Normalblechen konnte ebenso erhöht werden – allerdings auf einem niedrigeren Niveau.

Sowohl höhere Absatzmengen als auch Preisanpassungen, die zu verbesserten Erlösen führten, trugen dazu bei, dass

die Umsatzerlöse des Vorjahres in 2017 erwartungsgemäß übertroffen wurden. Die vor allem im 1. Halbjahr gestiegenen Rohstoffpreise konnten in Form von höheren Verkaufspreisen weitergegeben werden. Der Absatz an Halbleiter von Dillinger erreichte mit 757 kt den Höchstwert der letzten 5 Geschäftsjahre und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (+ 7,4 %), vor allem durch die gestiegene Produktion und den ebenso höheren Absatz an Grobblechen bei Dillinger France. Die Umsatzerlöse stiegen vor diesem Hintergrund von 1 636 Millionen € im Vorjahr auf 1 958 Millionen € (+ 19,7 %).

Ergebnisse deutlich verbessert

Unter weiterhin schwierigen Marktbedingungen schloss Dillinger das Geschäftsjahr 2017 mit einem angestrebten ausgeglichenen operativen Ergebnis ab. Das erreichte EBIT betrug - 3 Millionen € gegenüber - 98 Millionen € in 2016 und das EBITDA erhöhte sich auf 70 Millionen € (2016: - 37 Millionen €). Die deutlich verbesserten Ergebnisse gehen im Wesentlichen aus höheren Produktions- und Absatzmengen sowie teils durchgesetzten Preisanpassungen hervor.

Dabei erhöhte sich die Materialintensität nochmals um 2,8 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr und betrug 75,0 %. Gründe hierfür sind neben der Entwicklung der Verkaufs-/Materialeinsatzpreise, insbesondere die Zuführung von Wertberichtigungen im Vorratsbereich bei Dillinger selbst sowie bei den Produktionseinheiten ROGESA und ZKS, während die bezogenen Leistungen trotz höherer Produktions- und Beschaffungsmengen auf Vorjahresniveau lagen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (70 Millionen €) lagen vor allem durch höhere periodenfremde Erträge und Zuschreibungen im Finanzanlagevermögen oberhalb des Vorjahreswertes (27 Millionen €).

Mit 354 Millionen € lag der Personalaufwand um 2,5 % unter dem Vorjahreswert (2016: 363 Millionen €). Durch die niedrigere Beschäftigtenzahl sank gleichzeitig die Personalintensität in 2017 auf 17,9 % gegenüber 22,8 % im Vorjahr.

Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) betrug - 3 Millionen € (2016: - 98 Millionen €) und das EBITDA, also das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschrei-

bungen, 70 Millionen € (2016: - 37 Millionen €). Der ROCE (Return On Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf - 0,2 % (Vorjahr: - 5,0 %). Unter Berücksichtigung der Steuern und der Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre ergibt sich ein Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich in Höhe von - 36 Millionen € (2016: - 105 Millionen €).

Mitarbeiter

Wichtiger Erfolgsfaktor für Dillinger als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind neben modernsten Anlagen und Prozessen die qualifizierten Fach- und Führungskräfte mit ihrem Knowhow, ihrer hohen Einsatzbereitschaft und Flexibilität. Daher investiert das Unternehmen gezielt in eine soziale und verantwortungsvolle Personalarbeit. Zentrale Themen der Personalpolitik in 2017 waren weiterhin die Verbesserung der Arbeitssicherheit, die Gesundheitsförderung, die Förderung des eigenen Fachkräftenachwuchses sowie die Weiterentwicklung der Führungskultur.

Mitarbeiterzahl leicht gesunken

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 4 932 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2016: 5 109). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst, bei der ZKS und bei der ROGESA. 2017 wurden 37 Mitarbeiter eingestellt. Außerdem sind 49 Auszubildende übernommen worden. Die Zahl der Mitarbeiter in den Tochtergesellschaften von Dillinger blieb mit 2 409 Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Sicherheit und Gesundheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Dillinger oberste Priorität. Gemäß den Unternehmensleitsätzen trugen auch 2017 zahlreiche Angebote und Maßnahmen dazu bei, das Sicherheitsbewusstsein und die Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten. Dillinger schloss 2017 mit 21 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2016: 36) und einer Unfallhäufigkeit (Anzahl der Unfälle mit einem Tag Ausfall je 1 000 000 Arbeitsstunden) von 2,7 (2016: 4,4) ab und erzielte damit – sowohl was die absolute Unfallzahl als auch die Unfallhäufigkeit betrifft – das bislang beste Ergebnis der Unternehmensgeschichte. Darüber hinaus bot das Unternehmen wieder spezielle Gesundheitsprogramme (z. B. Wirbelsäulengymnastik) an, die die Mitarbeiter für ein gesundes Leben und Arbeiten sensibilisieren und unterstützen.

Nachwuchskräfte-Förderung

Dillinger investiert trotz wirtschaftlich schwieriger Situation weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2017 haben 66 Jugendliche ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 241 Jugendliche in Ausbildung. Somit wurden die Ausbildungszahlen gegenüber den Vorjahren (2014: 206, 2015: 206 und 2016: 236) leicht gesteigert. Hinzu kamen 14 Fachoberschulpraktikanten, die ein einjähriges Schulpraktikum in den Betrieben bei Dillinger absolvieren. Auch 2017 haben wieder drei Auszubildende von Dillinger als Landesbeste abgeschnitten.

Zur Förderung des akademischen Nachwuchses unterhält das Unternehmen langjährige Hochschulkooperationen. Im Laufe des Jahres 2017 waren 41 Studierende in einem technischen Studiengang und 9 Studierende in einem kaufmännischen Studiengang als Fachhochschul- bzw. Hochschulpraktikanten bei Dillinger beschäftigt. Außerdem haben 5 Studierende ihr Kooperatives Studium mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) sowie der Universität des Saarlandes (UdS) begonnen. Derzeit absolvieren insgesamt 24 Studierende dieses praxisnahe Studium im Unternehmen.

Soziale Unternehmenspolitik

Zur verantwortungsvollen Unternehmenspolitik von Dillinger gehört neben einer guten Altersversorgung für die Mitarbeiter traditionell ein breites Angebot an sozialen Leistungen. Zum Engagement zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zählen zwei von Dillinger initiierte und unterstützte Einrichtungen der AWO-Kindertagesstätte „Kleine Hüttenbären“. Insgesamt können hier 70 Kinder aufgenommen werden, womit das Unternehmen auch seiner gesellschaftlichen Verantwortung für die Region nachkommt und hierfür im Juli 2017 das Gütesiegel „Familienfreundliches Unternehmen“ der Servicestelle „Arbeiten und Leben im Saarland“ erhalten hat.

Frauenanteil

Im Rahmen des am 24.4.2015 verabschiedeten Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden von Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für

die 1. und 2. Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Dillinger im Durchschnitt des Jahres 2017 bei 6 %. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie sozio-kulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Die Ausbildung sowie fortführende Karrieren in der Stahlindustrie sind überwiegend von naturwissenschaftlichen und technischen Ausbildungswegen und Berufen geprägt. Aufgrund des heute noch durchweg niedrigen Anteils an Frauen in diesen Ausbildungs- und Studiengängen, ist der Anteil an interessierten Bewerberinnen in technischen Berufen der Stahlunternehmen weiterhin relativ gering. Zudem spielen weitere Faktoren wie die Schichtfahrweise in weiten Teilen der Produktion eine sozio-kulturelle Rolle bei der Bereitschaft von Frauen, solche Karrieren zu verfolgen.

Dillinger unternimmt auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern. Zu nennen sind ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung, die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die beiden eigenen betriebsnahen Kitas, die Teilnahme von Beginn an am bundesweiten Girls' Day sowie die kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS – Stahl-Holding-Saar z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen wie dem Einkauf- oder dem Finanz- und Rechtswesen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft der SHS mit 42,8 % deutlich höher als bei Dillinger. Dillinger wird auch in der Zukunft sein Konzept zur Frauenförderung intensivieren.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS – Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien von 30 % festgelegt. Die Zielgröße soll im Rahmen der gesetzlichen Fristen erreicht werden. Der Aufsichtsrat von Dillinger wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema befassen.

Der Vorstand von Dillinger hat im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 5 % festgelegt und erreicht. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die 1. und 2. Hierarchieebenen sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind. Die genannten Zielgrößen sind unter den zuvor beschriebenen branchenspezifischen Voraussetzungen und im sozio-kulturellen Gesamtkontext zu sehen.

Verbesserungsprozesse

Zur Weiterentwicklung und ständigen Verbesserung des Unternehmens setzt Dillinger verschiedene Verbesserungsinstrumente ein.

GPS – Ganzheitliche Planung und Steuerung

Das Führungsinstrument GPS (Ganzheitliche Planung und Steuerung) umfasst vom Vorstand festgelegte unternehmensweite Schwerpunktthemen und Ziele, die im sogenannten Jahresentwicklungsplan (JEP) mit Maßnahmen formuliert und mit entsprechenden Kennzahlen überwacht werden. 2017 zählten dazu wieder insbesondere die Verbesserung der Arbeitssicherheit sowie das Thema Kostenoptimierung.

KVE – Kontinuierliche Verbesserung und Entwicklung

Zur Weiterentwicklung des Unternehmens und stetigen Verbesserung der Produkt- und Prozessqualität bindet Dillinger seine Mitarbeiter systematisch in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess ein. Dabei arbeiten die Mitarbeiter in ihren Abteilungen und Teams an laufenden Verbesserungen in ihrem Verantwortungsbereich, aber auch in ihrem Schnittstellenbereich. Neben temporär gesetzten Schwerpunkten, ist das Thema Arbeitssicherheit fester Bestandteil in der Verbesserungslandschaft. Von den zahlreichen Verbesserungsideen, die im kontinuierlichen Verbesserungsprozess entstanden sind, wurden rund 370 Ideen umgesetzt und bewertet. Ihr Jahres-Netto-Nutzen betrug über 2,6 Millionen €.

Fortsetzung der Kostenspar- und Effizienzsteigerungsprogramme

Ergänzt werden die Instrumente zur kontinuierlichen Verbesserung durch die Fortsetzung der verschiedenen Kostenspar- und Effizienzsteigerungsprogramme. So wurden im Geschäftsjahr die im Rahmen von Dillinger 2020 – einer

gemeinsamen Vereinbarung von Vorstand und Betriebsrat zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit – laufenden Initiativen und Projekte konsequent weiterverfolgt.

Innovationsmanagement

Auch die konsequente Einführung eines geplanten und gesteuerten Innovationsprozesses wurde 2017 weiter vorangetrieben. So hat Dillinger nach der Pilotphase in 2016 im Berichtsjahr in den Bereichen F&E, Vertrieb, IT und ZKS die Methode des Design-Thinking-Prozesses gezielt eingesetzt, um aus diesem Prozess heraus konkrete Projekte zu definieren und zu initiieren. Ein Innovationsworkshop mit Vorstand und Führungskräften der ersten Ebene unterstrich die Entscheidung, das Innovationsmanagement 2018 weiter auszurollen.

Forschung und Entwicklung

Wichtige Grundlage für Innovationen ist die Forschung und Entwicklung (F&E), in die Dillinger kontinuierlich investiert. Die Forschungsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette – von der Roheisenerzeugung, über die Stahlherstellung bis hin zur Grobblechproduktion – hatten dabei im Jahr 2017 wieder einen besonderen Fokus auf Prozess- und Produktverbesserungen mit dem Ziel der Erweiterung der Eigenschaftsprofile der Grobbleche, der Qualitätsoptimierung und der Kostenreduktion.

F&E-Exzellenzcluster –

strategische Partnerschaft mit Saar-Uni verlängert

Dillinger hat ein „Exzellenzcluster“ aufgebaut, wobei die Arbeiten einerseits durch interne Forschungsabteilungen und andererseits durch gezielt eingesetzte Kooperationen mit externen Forschungsinstituten, deren Experten-Know-how intern nicht vorgehalten werden kann, durchgeführt werden. 2017 gab es Kooperationen mit 17 Instituten von Universitäten oder anderen Forschungseinrichtungen, im Rahmen derer rund 50 Doktoranden, Masteranden oder Bachelor-Studenten Forschungsaufträge für Dillinger ausführten. Im Dezember 2017 wurde die strategische Partnerschaft auf dem Gebiet der Materialwissenschaften mit der Universität des Saarlandes nochmals um 3 Jahre verlängert und hierfür 1 Million € bereitgestellt.

Roheisenerzeugung

Im Fokus der F&E Roheisen standen 2017 erneut Projekte zur Einhaltung der EU-Richtlinie IED (Industrial Emissions Directive). Einen weiteren Schwerpunkt stellte die lo-

gistische Optimierung der Roheisenverteilung bzw. Versorgung der Stahlwerke in Dillingen und Völklingen mittels logistischer Optimierungsmodelle dar.

Stahlerzeugung

Die F&E Stahlerzeugung hat im Berichtsjahr mit der Einführung von HBI (hot briquetted iron) im Konverterprozess als Kühlmittlersatz für Rohdolomit eine Prozessoptimierung mit deutlichem Kostensenkungspotenzial durchgeführt. Ein anderer Arbeitsschwerpunkt war die Erweiterung und Optimierung der bestehenden Prozessmodelle als Basis einer reproduzierbaren und stabilen Stahlerzeugung.

Grobblechherstellung

In der Grobblechforschung bildet der Ausbau des metallkundlichen Wissens über die Produkte und Verfahren das Fundament für eine effiziente und schnelle Entwicklung. Die Arbeiten zum mikrostrukturbasierten Werkstoffdesign mit den Schwerpunktthemen Gefüge- und Eigenschaftsmodellierung und Werkstoffcharakterisierung, wurden daher konsequent fortgeführt. Die Nutzung von datenbasierten Prognosemodellen, mit deren Hilfe die Eigenschaften unter Einbeziehung der Herstellungsparameter berechnet werden können, wurde zur Verbesserung der Produkteigenschaften sowie Reduzierung der Herstellungskosten ebenfalls vorangetrieben. Auch im Bereich der Produktentwicklung konnten 2017 wieder maßgebliche Fortschritte erzielt werden.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Der sich bereits im 2. Halbjahr 2016 abzeichnende Trend steigender Rohstoffpreise setzte sich in 2017 fort. Nachhaltig hoher Rohstoffbedarf in Asien – insbesondere China – sowie eine hohe Nachfrage aus anderen Regionen zeigten nach einer Phase fehlender Investitionen in neue Gruben- und Aufbereitungskapazitäten Wirkung.

Während man in Europa und speziell in Deutschland die „Dekarbonisierung“ weiter vorantreibt, setzt man in Asien und anderen Regionen zur Deckung des wachsenden Energiebedarfes weiter verstärkt auf Energieerzeugung aus fossilen Energieträgern, in Asien vornehmlich auch auf Kohle. China unterstreicht einmal mehr seine Position als wichtigster Abnehmer für seegängig gehandelte Eisenerze und Koks kohlen und hat damit entscheidenden Einfluss auf die Rohstoffpreise.

Erzpreise deutlich erhöht – Pelletmarkt angespannt

Auf dem Erzmarkt war China erneut Haupttreiber. Die Erzpreise hielten sich auf hohem Niveau. Insbesondere die Preise für hochwertige Feinerze sowie für Erzpellets zogen an. Die Versorgungslage bei Erzpellets bleibt angespannt, da der brasilianische Produzent Samarco mit einem ursprünglichen Marktanteil am seegängigen Weltmarkt von 25 % die Produktion weiterhin nicht wieder aufgenommen hat. Die von ROGESA und ZKS verfolgte Strategie der Diversifizierung und ständigen Optimierung von Hochofenmöllern und Koks kohlenmischung ermöglichte auch im sehr volatilen Umfeld des Jahres 2017 zu jeder Zeit eine qualitäts- und kostenoptimale Versorgung der Hochöfen.

Brennstoffe: hohe Nachfrage – Preise volatil bei steigender Tendenz

Der Kohlemarkt war 2017 durch weiter zunehmende Volatilität geprägt. Hauptursache hierfür war die Kombination aus oligopolistischer Anbieterstruktur, die zunehmende Zahl politischer Krisen – oftmals verbunden mit Sanktionsmaßnahmen, zunehmende Preisspekulationen sowie Wetterunbilden. So kamen etwa durch den Zyklon „Debbie“ die Exporte aus dem wichtigsten Lieferland für Koks kohlen, Australien, faktisch zum Erliegen. Auch 2017 setzte sich der im Markt für metallurgische Kohlen vorherrschende Trend zu Preisindices und kürzeren Preisbindungszyklen weiter fort.

Kalksteinversorgung: Umstellung auf Importkalk komplettiert

Schwerpunkt des Jahres 2017 im Bereich Kalksteinversorgung war die planmäßige Inbetriebnahme der exklusiv für ROGESA gebauten Aufbereitungs- und Beladeanlage in Dugny (Frankreich), welche die Versorgung der ROGESA mit Kalkstein vor dem Hintergrund der Produktionseinschränkung der Kalksteingrube Auersmacher zum Ende 2017 in Qualität und Quantität langfristig gewährleisten wird.

Seeschifffahrt: steigende Frachtraten ab der 2. Jahreshälfte

Der Entwicklung auf den Schüttgutmärkten folgend, setzte sich die Volatilität der Frachtraten in 2017 fort. In der 2. Jahreshälfte stiegen die Raten kontinuierlich an und erreichten Höchststände wie zuletzt vor drei Jahren. Die Kombination von langfristig eingedeckten, günstigen

Frachtraten und gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt bewährt sich für ROGESA und ZKS weiterhin. Hinsichtlich der Massengut-Umschlagsunternehmen konnten neue Möglichkeiten und Wege generiert und die Konditionen verbessert werden.

Um einer durch weitere Übernahmen und Konsolidierung drohenden Monopolisierung im Bereich der Massengutumschlagskapazitäten entgegenzuwirken, wurde im Geschäftsjahr erstmals von der ZKS Kohle über den deutschen Tiefseehafen Wilhelmshaven bezogen.

Erfolgreiche Versorgungsstrategie

Die Strategie einer intensiven Marktforschung, der weiteren technischen und kaufmännischen Flexibilisierung verbunden mit der Möglichkeit zur schnellen geographischen Diversifizierung wurde im Geschäftsjahr weiter vorangetrieben. So sind zum Beispiel für die ZKS in einem strukturierten Prozess verschiedene Mischungsalternativen zur Optimierung der Flexibilität und zur Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten hinsichtlich Lieferanten- und Produktauswahl getestet worden. Im Rahmen des Innovationsmanagements wurde ferner die Beschaffung eines eigenen Pilotofens zur Beschleunigung und Erweiterung dieses Optimierungsprozesses bei ZKS angestoßen.

Transportvolumen am Standort Dillingen

leicht gestiegen

2017 lag das Transportvolumen am Standort Dillingen im Zulauf von Rohstoffen für Dillinger, ROGESA und ZKS bei 11,2 Millionen Tonnen (2016: 9,8 Millionen Tonnen) und im Versand von Fertig- und Nebenprodukten bei 5,8 Millionen Tonnen (2016: rund 5 Millionen Tonnen). Dabei entfiel auf die umweltfreundlichen Verkehrsträger Bahn und Binnenschiff wieder ein hoher Anteil von 88 %. Der Güterverkehr war im Jahr 2017 durch starke externe Einflüsse geprägt. So legten drei starke Stürme den Verkehr flächendeckend lahm. Davon war besonders der Bahngüterverkehr betroffen. Dies stellte ein hohes Maß an Flexibilität an die Logistik, um Versorgungssicherheit und Liefertreue jederzeit sicherzustellen.

Umweltschutz und Energieeffizienz

Dillinger setzt sich – seiner Unternehmensvision und seinen Umweltleitlinien entsprechend – kontinuierlich für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften und Produzieren ein. Umfangreiche Investi-

tionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Im Fokus dieser Aktivitäten standen 2017 erneut der Immissionsschutz, die Schonung wertvoller Ressourcen sowie die Steigerung der Energieeffizienz am Stahl-Standort Dillingen.

Erfolgreiches Umweltmanagement

Im April 2017 wurde das Überwachungsaudit des Umweltmanagementsystems nach DIN EN ISO 14001:2015 durch den TÜV-Saar Cert erfolgreich bestanden. Es gab weder Haupt- noch Nebenabweichungen.

Immissions- und Gewässerschutz fortgesetzt

Auch 2017 trugen vor allem weitere Optimierungsmaßnahmen an bestehenden Abluftreinigungsanlagen dazu bei, die Luftqualität am Standort Dillingen zu verbessern. Es wurden zudem neue Entstaubungsanlagen beispielsweise für den Rundkühler der Sinteranlage 3 konzipiert. Die kontinuierliche Verbesserung der Schallsituation am Hüttenstandort, durch die Bearbeitung und Fortschreibung des schalltechnischen Katasters, ist weiterhin eine der wesentlichen Aufgaben im Bereich Lärmschutz. Zur Verbesserung des Gewässerschutzes lag der Fokus 2017 auf den beiden Projekten biologische Kläranlage sowie der Entflechtung von Abwasserteilströmen im Bereich Hochofen 4.

Energiemanagementsystem und Eigenstromerzeugung

Im Geschäftsjahr wurde das Energiemanagementsystem gemäß DIN EN ISO 50001 weiterentwickelt und die Re-Zertifizierung in 2018 vorbereitet. Außerdem startete der Vorstand das Energieeinsparprogramm „ECO5“, welches zu einer Energiekostensparnis von 5 % führen soll.

Die Kuppelgasverstromung im effizienten Gichtgaskraftwerk der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG (siehe auch Abschnitt „Beteiligungen – ROGESA“) lieferte auch 2017 einen wichtigen Teil zur Eigenstromversorgung am Standort Dillingen. Die Stromeigenerzeugung betrug dabei 545 GWh. Ebenso wurde aus der hocheffizienten Kraftwärmekopplung 146 GWh Wärme (Dampf und Speisewasser) zur Deckung des Wärme- und Heizbedarfs entnommen.

CO₂-Emissionshandel

Die standortübergreifende Arbeitsgruppe der SHS-Tochter SHS Infrastruktur Energie und Medien und der Abteilung

Umweltschutz der Saarstahl AG hat auch im Jahr 2017 alle Überwachungspläne der emissionshandelspflichtigen Anlagen turnusmäßig ergänzt und aktualisiert. Zu diesem Berichtswesen gehören u. a. Aktivitätsratenmeldungen, Verbesserungs- und Emissionsberichte sowie Meldungen zum Carbon-Leakage-Status, die an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) geleitet werden.

In der laufenden 3. Handelsperiode von 2013 bis 2020 ist die Ausstattung der emissionshandelspflichtigen Anlagen der beiden saarländischen Stahlunternehmen Saarstahl und Dillinger (einschließlich ROGESA und ZKS) mit kostenlosen Zertifikaten im Vergleich zu den tatsächlichen CO₂-Emissionen der Anlagen bei weitem nicht ausreichend und das obwohl die Anlagen in der saarländischen Stahlindustrie zu den Effizientesten gehören.

Die politischen Diskussionen im Rahmen der sogenannten Trilog-Verhandlungen zur Reform des europäischen Emissionshandelssystems ab der 4. Handelsperiode (2021 bis 2030) sind am 8. November 2017 mit einem für die Stahlindustrie unbefriedigenden Ergebnis zu Ende gegangen. Zwar einigten sich EU-Kommission, EU-Rat und EU-Parlament darauf, die für die Industrie verfügbaren Zertifikate allgemein anzuheben. Allerdings werden nach aktuellen Prognosen rund 20 % der erforderlichen Zertifikate fehlen. Im Ergebnis muss mit zusätzlichen Belastungen und Benachteiligungen gegenüber außereuropäischen Unternehmen gerechnet werden, die im Wesentlichen vom politisch gesteuerten Zertifikatspreis abhängig sein werden.

Auch trifft es die Stahlindustrie besonders, dass die bei der Stahlproduktion entstehenden Kuppelgase und deren bisherige ökologisch sinnvolle Nutzung (Verstromung) zukünftig mit Zusatzkosten belegt werden. Ein weiteres zentrales Anliegen, die Korrektur des technisch nicht zu erreichenden Roheisenbenchmarks, ist ebenfalls ausgeblieben. Es gilt daher, auf politischer Ebene konstruktive Lösungsvorschläge zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit zu erarbeiten. Insbesondere muss Sorge dafür getragen werden, dass der Einsatz der Kuppelgase zur Stromerzeugung nicht mit Mehrkosten durch den Emissionshandel belastet wird und eine vollumfängliche Ausgestaltung bei der Strompreiskompensationsregelung erreicht wird.

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl AG halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2017 blieb mit 1 315 kt gegenüber der Erzeugung des Vorjahres (1 312 kt) unverändert hoch. Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt.

Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2017 auf 3 Millionen € (2016: 4 Millionen €). Zu den Investitionsschwerpunkten im Berichtsjahr zählten neue Flächenversiegelungen im Bereich der Weißen Seite. Weiterhin wurde eine neue Staubsauganlage im Misch- und Mahlgebäude montiert und die Koksgasleitung im Saugerhaus erneuert. Diese Investitionen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Umweltschutzes am Standort.

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der Dillinger (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen von Dillinger.

Die Roheisenerzeugung erfolgte in 2017 planmäßig durch die Hochöfen 4 und 5 und lag, bedingt durch einen ganzjährig durchgehenden Betrieb beider Hochöfen, mit 4 596 kt um 15,5 % über der Produktion des Vorjahres (3 980 kt). Im Berichtsjahr wurden 2 188 kt (Vorjahr: 1 921 kt) an Dillinger und 2 408 kt (Vorjahr: 2 059 kt) an Saarstahl geliefert.

Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2017 auf 11 Millionen € (2016: 57 Millionen €). Im Nachgang der 4. Neuzustellung des Hochofens 4 im Vorjahr wurden weitere Reparaturarbeiten für dieses Projekt getätigt. Am Hochofen 5 wurde eine Versuchsanlage zur Koksgaseindüsung montiert und in Betrieb genommen sowie der

Vorbau an der Gießhalle im Bereich des Schlackenauslaufs stahlbaumäßig saniert.

Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Dillinger France S.A., Dunkerque

Dillinger France S.A. ist eine 100%ige Tochtergesellschaft von Dillinger und betreibt in Dunkerque ein Grobblechwalzwerk. Die Produkte werden fast ausschließlich über Dillinger vermarktet. Dillinger France bezieht auch ihr Vormaterial zum überwiegenden Teil von Dillinger.

2017: Produktion auf Rekordniveau

Die Gesamtproduktion von Dillinger France in 2017 betrug 652 kt, was einer Steigerung um 9 % gegenüber dem Vorjahr (598 kt) entspricht. Dieses hohe Produktionsniveau ist mit Abstand das höchste der letzten fünf Jahre.

Im Bereich des Normalprogramms erreichte die Produktion mit 424 kt (2016: 362 kt) Rekordniveau. Diesen Produktionsrekord verdankt das Unternehmen der Entwicklung im Bereich der Offshore-Windkraftwerke im Jahr 2017. Rohrbleche hat Dillinger France hauptsächlich an EUROPIPE Mülheim für Großprojekte wie die 485 km lange Gasleitung EUGAL geliefert. Infolge der durch die USA verhängten Anti-Dumping-Maßnahmen konnte nicht für Berg Steel Pipe Corp. produziert werden.

Im Zuge dieser Produktionssteigerung bei weiterhin hoher Qualität waren Flexibilität, Anpassungsfähigkeit an neue Märkte, aber auch neue logistische Ansätze – insbesondere bei den Fluss-/Seetransportlösungen – gefragt. So nutzt Dillinger France seit 2017 im Hafen von Dunkerque einen weiteren Kai, das Hafenbecken „Darse 6“.

Ergebnisse verbessert

Aufgrund der Mengen- und der erfolgten Verkaufserhöhungen ist der Umsatz von Dillinger France im Geschäftsjahr 2017 auf 440 Millionen € (gegenüber 328 Millionen € in 2016) – und damit um 34 % – gestiegen.

Die Produktionskosten konnten gegenüber den Vorjahren gesenkt werden. Das Nettoergebnis des Geschäftsjahrs 2017 belief sich auf - 6,0 Millionen € (2016: - 19,2 Millionen €) und verbesserte sich damit um 13,2 Millionen €. Per 31.12.2017 betrug das Eigenkapital von Dillinger France 112 Millionen €.

Mitarbeiterzahl konstant

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Dillinger France blieb mit 540 Mitarbeitern Ende 2017 im Vergleich zu 541 Mitarbeitern Ende 2016 annähernd konstant.

Dillinger France verzeichnete 2017 drei Unfälle mit Ausfallzeit (2016: Null) und sieben meldepflichtige Unfälle (2016: 14). Damit lag die Unfallhäufigkeit bei 11 – und damit unter dem selbst gesteckten Ziel von maximal 13.

Integriertes Managementsystem und Investitionen fortgesetzt

Dillinger France betreibt ein Qualitätsmanagement und ist nach ISO 9001:2015 qualitätszertifiziert, nach ISO 14001:2015 umweltzertifiziert, nach OHSAS 18001 für Gesundheit und Sicherheit sowie nach ISO 5001 energie-zertifiziert. 2017 ist das Qualitätsprüfungslabor „Qualité-Essai“ erstmalig nach ISO/TS 17025 zertifiziert worden.

Im Fokus der Investitionen stand 2017 die Erweiterung der Produktionskapazität für Dickblech durch die Inbetriebnahme einer neuen Brennschneidanlage. Außerdem soll die Produktionsleistung künftig mit der Einrichtung eines neuen speziellen Laufkrans weiter verbessert werden. Die entsprechende Investition wurde 2017 genehmigt und soll 2019 durchgeführt werden. Des Weiteren hat die Dillinger Gruppe neue Qualitätsprüfungsanlagen entwickelt und Dillinger France bereits erste Arbeiten zum Einbau einer neuen Wirbelstromprüfung vorgenommen. Auch das EDV-Projekt „Plate Router“ wurde im Geschäftsjahr fortgesetzt; die zweite Projektphase soll 2018 starten.

Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Steelwind Nordenham GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, die in Nordenham ein Werk zu Herstellung von Fundamenten für Offshore-Windkraftwerke (Monopiles, Megamonopiles und Transition Pieces) betreibt. Die



Grobbleche in den erforderlichen Güten und Abmessungen werden von Dillinger und ihrer Tochtergesellschaft Dillinger France in Dunkerque geliefert.

Monopile-Fundamentsysteme sind wirtschaftliche Fundamentsysteme, deren Tragstruktur aus Grobblechen mit Dicken bis zu 150 mm zusammengesetzt wird. Die Bauteile weisen Durchmesser bis zu 10 m, Stückgewichte bis zu 1 500 Tonnen und Längen bis zu 120 m auf.

Das Geschäftsjahr 2017 war für Steelwind geprägt von der Fertigung zweier Großaufträge: Merkur und Borkum Riffgrund II. Für das Offshore-Windkraftwerk Merkur vor Borkum wurden 66 Megamonopiles mit Durchmessern bis 7,8 m und Gewichten bis nahezu 1 000 Tonnen gefertigt und bis Ende Juni ausgeliefert. Ab Juli wurden sowohl Megamonopiles als auch erstmals Transition Pieces für den Offshore-Windpark Borkum Riffgrund II gefertigt. Steelwind Nordenham ist mit den aktuellen Aufträgen bis Ende des 2. Quartals 2018 ausgelastet. Der Umsatz von Steelwind Nordenham in 2017 belief sich auf 79,0 Millionen €. Zum Ende des Geschäftsjahres waren 326 Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt.

EUROPIPE GmbH, Mülheim an der Ruhr

Die Herstellung und der Vertrieb von geschweißten Großrohren aus Stahl sind das Geschäft des EUROPIPE-Konzerns. Die Durchmesser der Großrohre liegen zwischen 24 Zoll (610 mm) und 60 Zoll (1 524 mm). Die EUROPIPE GmbH mit ihren Beteiligungsgesellschaften gehört als Unternehmensgruppe in diesem Marktsegment zu den weltweit führenden Unternehmen. Dillinger hält einen Anteil von 50 % an der EUROPIPE GmbH.

In Europa werden die Großrohre in Mülheim an der Ruhr auf zwei Fertigungsstraßen (18m- und 12m-Straße) gefertigt. Die Beschichtung der Rohre wird durch die EUROPIPE-Tochter MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH (MPC), Mülheim an der Ruhr, durchgeführt. Die vollständige Abwicklung der Schließungsaktivitäten des ehemaligen zweiten europäischen Produktionsstandortes Dunkerque wird bis Ende 2018 angestrebt.

In den USA sind die operativen Gesellschaften des EUROPIPE-Konzerns unter der Holdinggesellschaft

BERG EUROPIPE Holding Corp. (BEHC) zusammengefasst. Die Berg Steel Pipe Corp. (BSPC) in Panama-City, Florida, beliefert vornehmlich den nordamerikanischen Markt mit längsnahtgeschweißten Rohren, die Berg Spiral Pipe Corp. (BSPM) in Mobile, Alabama, mit Spiralrohren. Beide Werke verfügen über Anlagen zur Beschichtung der Rohre. In der Vertriebsgesellschaft BERG EUROPIPE Corp. (BEC), Houston, Texas, wird das nordamerikanische Verkaufsgeschäft gebündelt.

Versand und Umsatz in Europa deutlich besser als in den USA

Die EUROPIPE GmbH konnte sich einem generell schwierigen Marktumfeld in Europa durch die mengenmäßig starken Buchungen der Projekte Nord-Stream 2 sowie EUGAL entziehen. Die hohe Versandmenge und die damit verbundenen engen Lieferpläne erforderten einen flexiblen Personaleinsatz.

Da nahezu alle Aufträge des Werkes Mülheim, die im Geschäftsjahr 2017 produziert wurden, mit Beschichtung gebucht wurden, hat sich die Beschäftigungssituation bei MPC gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich verbessert.

In den USA konnte in beiden Werken aufgrund von Auftragsmangel nicht an die außergewöhnlich hohen Produktions- und Versandtonnagen der Vorjahre angeknüpft werden. Dies ist vor allem dadurch bedingt, dass in der letzten Zeit nur wenig Projekte vergeben wurden, überlagert durch eine abwartende Investitionshaltung in Folge der sich ändernden politischen Rahmenbedingungen. Im Wettbewerbsvergleich stellte sich die Auslastung der Berg-Werke durch das Vorhandensein von Altaufträgen aber noch gut dar. Die durch Anti-Dumping-Zölle auf Bleche, u. a. aus Deutschland und Frankreich, notwendige Umstellung auf heimische Werke konnte bewerkstelligt werden.

Zwar konnte der Auftragsbestand der EUROPIPE GmbH zum 31.12.2017 nicht das außergewöhnlich hohe Niveau des Vorjahres (1 097 kt) halten, liegt aber mit einem Bestand von 717 kt immer noch auf einem guten Niveau. Als Großauftrag ist in 2017 die Buchung des EUGAL-Projektes mit einem Volumen von 621 kt hervorzuheben. Der Auftragsbestand des EUROPIPE-Konzerns sank insbesondere in Folge des schwächeren US-Geschäftes per 31.12.2017 auf 766 kt (Vorjahr: 1 304 kt).

Der EUROPIPE-Konzern verzeichnete 2017 mit 1 139 Millionen € ein nahezu unverändertes Umsatzniveau im Vergleich zum Vorjahr (1 148 Millionen €). Das Umsatzvolumen stammt überwiegend aus dem europäischen Geschäft, die US-Gruppe verzeichnete aufgrund der verschlechterten Auftragslage hohe Rückgänge. Der Versand der EUROPIPE GmbH konnte sich gegenüber dem Vorjahr mit einem Volumen von 1 003 kt nahezu verdoppeln (Vorjahr: 502 kt). Die Versandtonnagen der US-Gruppe in 2017 erreichten in Folge der schwächeren Auftragslage mit 183 kt ein deutlich niedrigeres Niveau (Vorjahr: 509 kt).

Mit einem Jahresüberschuss von 12,9 Millionen € konnte der EUROPIPE-Konzern eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (10,1 Millionen €) erzielen, wobei die US-Gesellschaften das hohe Ergebnisniveau der Vorjahre nicht mehr erreichen konnten. Der deutliche Anstieg des Versands im Vergleich zum Vorjahr bei unveränderter Erlösqualität wirkte sich positiv auf das Ergebnis der EUROPIPE GmbH aus.

Der EUROPIPE-Konzern beschäftigte zum Jahresende 2017 insgesamt 1 071 Mitarbeiter (2016: 1 123). Hier von waren 558 Mitarbeiter Beschäftigte der EUROPIPE GmbH (2016: 580).

Forschung und Investitionen in Qualitäts- und Prozessoptimierung

Der EUROPIPE-Konzern hat im Geschäftsjahr 14,8 Millionen € (2016: 11,9 Millionen €) für Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert. Die Investitionen dienten im Wesentlichen der Modernisierung des bestehenden Maschinenparks sowie der auftragsspezifischen Erweiterungen einzelner Aggregate, mit dem Ziel die Marktführerschaft im Großrohrsegment zu behaupten und auszubauen.

Hervorzuheben sind für den Standort Mülheim die Investition zur Auflastung von zwei Kränen in der 12m-Straße auf 16 Tonnen. Am Standort Panama-City stand der Einbau einer neuen Blechkantenfräsmaschine im Fokus, welche aufgrund ihrer Leistungsfähigkeit einen höheren Durchlauf ermöglicht und somit die Leistung des Werkes steigert.

Die EUROPIPE GmbH hat 2017 für die Weiterentwicklung von Produkten sowie die kontinuierliche Verbesserung

der Fertigungs- und Qualitätssicherungsverfahren 2,0 Millionen € (Vorjahr: 1,9 Millionen €) aufgewendet. Vorrangiges Ziel der Entwicklungsarbeit ist es, den Einsatzbereich der Großrohre zu erweitern und die Qualitätseigenschaften zu verbessern (z. B. Optimierung der Rohrgeometrie und Weiterentwicklung der Produktion dickwandiger Rohre).

Ausblick: nach Nord-Stream 2 und EUGAL schwächere Auslastung erwartet

Der weiterhin niedrige Öl- und auch Gaspreis sowie die weltweit zunehmenden geopolitischen Unsicherheiten führen zu einer spürbaren Investitionszurückhaltung in der Großrohrindustrie mit regional unterschiedlicher, in Summe schwacher bis moderater Nachfrage nach Großrohren. Allerdings gibt es auch Anzeichen, dass die Talsohle durchschritten ist und mittelfristig wieder mehr Projekte zur Vergabe kommen.

Im ost- und zentraleuropäischen Gebiet laufen kleinere Projekte, die die Gaskapazitäten dieser Länder besser miteinander vernetzen sollen. Die Anforderungen sind jedoch in der Regel geringer, so dass in diesem Markt ein starker Wettbewerb zu Spiralrohr existiert. Die Nachfrage in Middle East stellt sich zwar mengenmäßig stabil dar, jedoch sind die Projekte für EUROPIPE preislich bzw. kostenmäßig schlecht erreichbar.

Die Situation in den USA ist zurzeit nicht leicht zu erfassen, da die marktseitige Projektsituation von vielfachen handelspolitischen Entwicklungen überlagert wird. Nach der sehr schlechten Projektsituation in 2017 wird für 2018 ein deutliches Anziehen der Vergabeaktivitäten für wahrscheinlich erachtet, vor allem getrieben davon, Schieferöl und -gas von den Produktionsstätten zu den Verarbeitungszentren bzw. zum Export zu bringen. Auch wurden durch die neue Administration regulatorische Hürden beseitigt.

Für 2018 werden für die EUROPIPE GmbH weiterhin hohe Produktions- und Versandmengen (759 kt Produktion, 755 kt Versand) eingeplant, von denen derzeit ca. 80 % im Auftragsbestand gesichert sind. Aufgrund der gegenüber 2017 sinkenden Versandmengen wird ein niedrigerer Umsatz erwartet. Trotz der niedrigeren Versandmengen wird aufgrund der Auslieferung erlösstärkerer Aufträge sowie laufender Kosteneinsparungen für die

EUROPIPE GmbH ein deutlich positives Ergebnis vor Steuern angestrebt. Für den amerikanischen Teil der Gruppe wird bei allen Unwägbarkeiten der Marktentwicklung ein ausgeglichenes Ergebnis angestrebt.

Trotzdem bleibt festzustellen, dass nach Auslaufen der Projekte Nord-Stream 2 und EUGAL von einem dauerhaft veränderten Marktumfeld und einer deutlich schlechteren Auslastungssituation auszugehen ist. Dem nachhaltigen Abbau sowie der Flexibilisierung von Fixkosten kommen deshalb für die EUROPIPE GmbH die oberste Priorität zu.

Saarstahl AG, Völklingen

Die Saarstahl AG, an der Dillinger mit 25,1 % beteiligt ist, hat sich auf die Produktion von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten spezialisiert. Zu den Kunden zählen Automobilfirmen und deren Zulieferer, der allgemeine Maschinenbau, Unternehmen des Energiemaschinenbaus sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen.

Der Langprodukte-Markt in der EU war 2017 abermals von Überkapazitäten und anhaltenden Importen geprägt, wenngleich die Mengen aus China leicht zurückgegangen sind. Durch die Positionierung im höherwertigen Qualitätsbereich konnte die Saarstahl AG in 2017 aber erneut von der äußerst positiven Entwicklung der stark exportorientierten deutschen Premium-Hersteller in der Automobilindustrie profitieren.

Das Unternehmen blickt auf ein insgesamt erfolgreiches Geschäftsjahr 2017 zurück. Die Anlagen im Stab- und Drahtbereich waren durchweg sehr gut ausgelastet, an allen Standorten konnten Rekordmengen erzielt werden. Die Versandmengen bewegten sich dementsprechend auf einem zum Vorjahr nochmals gesteigerten Niveau. Durch den hohen Absatz bei Draht und Stab stieg auch der Umsatz deutlich an. Da die Verkaufspreise in allen Produktsegmenten erhöht werden konnten, führte dies in Summe zu einem deutlichen Ergebnissprung gegenüber dem Vorjahr.

Die Rohstahlproduktion von Saarstahl lag 2017 bei 2 785 Millionen Tonnen und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 16,3 %. Der Versand der Stahlerzeugnisse stieg

um 9,5 % auf rund 2 532 Millionen Tonnen. Die Umsatzerlöse stiegen um 22,1 % von 1 499 Millionen € im Vorjahr auf 1 830 Millionen €. Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) von Saarstahl betrug 25 Millionen € (2016: - 142 Millionen €) und das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) 69 Millionen € (2016: - 101 Millionen €). Der ROCE ist auf 3,9 % gestiegen (2016: - 5,3 %).

Im Jahr 2017 betrug die Zugänge zum Sachanlagevermögen der Saarstahl AG 41 Millionen € (Vorjahr: 58 Millionen €). Saarstahl hat in 2017 die Arbeiten zur neuen Stranggießanlage S1 in Höhe von 100 Millionen € begonnen. Mit der konsequent an Industrie-4.0-Erfordernissen ausgerichteten Investition wird Saarstahl erneut den Benchmark bei Produktqualität und Kundenservice im Langprodukte-Bereich setzen. Die Fertigstellung ist für Herbst 2019 geplant.

Zum 31.12.2017 waren bei der Saarstahl AG insgesamt 4 040 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 4 009). Im Berichtsjahr konnten 73 (Vorjahr: 83) junge Menschen eine Berufsausbildung beginnen.

Handels- und Brennschneidbetriebe im DH-Verbund

Zur Komplettierung der Angebotspalette und Verlängerung der Wertschöpfungskette hält Dillinger mehrere mittel- und unmittelbare Beteiligungen an Handels- und Brennschneidunternehmen in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, Dubai und Indien. Diese Unternehmen sind sowohl hinsichtlich ihrer regionalen Ausrichtung als auch bezüglich ihres Sortiments und der Verarbeitungstiefe spezialisiert, wobei auch Erzeugnisse anderer Stahlherzeuger gehandelt und verarbeitet werden.

2017 entwickelte sich die Kundennachfrage nach Produkten der Handels- und Brennschneidbetriebe regional unterschiedlich. So konnte der Absatz erneut in Deutschland, aber auch in den Drittländern leicht erhöht werden, während er in den übrigen Ländern der EU stagnierte bzw. leicht abnahm.

Der Geschäftsverlauf der Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten stellte sich so dar, dass bei einem durchgängig steigenden Erlösniveau die Absatzmenge auf

dem Niveau des Vorjahres lag. Bei weiter steigenden Beschaffungspreisen konnten die wesentlichen Gesellschaften die Bruttomargen des Vorjahres – abhängig vom Umfeld des Wettbewerbs und des Produktportfolios – vielfach nicht erreichen. Die Betriebsergebnisse der wesentlichen Gesellschaften fielen durchgängig niedriger aus als im Vorjahr. Kumuliert lag der Umsatz in 2017 mit 313,3 Millionen € um 11,7 % oberhalb des Vorjahres (280,6 Millionen €). Die versandte Netto-Tonnage lag mit 323 kt auf Vorjahresniveau (322 kt), wobei der Absatzanstieg bei den Brennschneidaktivitäten höher ausfiel als der durch Handelsaktivitäten. Das operative Ergebnis betrug 6,7 Millionen € (2016: 9,2 Millionen €).

Risiko- und Chancenbericht

Risikobericht

Die Gesellschaften des DHS-Konzerns und insbesondere die wichtigste Tochter Dillinger Hütte sind durch ihre unternehmerischen Tätigkeiten sowohl Chancen als auch Risiken ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund hat der DHS-Konzern bereits vor Jahren ein unabhängiges und konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt. Dieses wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement des DHS-Konzerns besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Diesen obliegt die Verantwortung für die in die Prozesse der einzelnen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften integrierten operativen Risikosteuerungsaufgaben sowie für die turnusmäßige und Ad-hoc-Risikoberichterstattung an das zentrale Risikomanagement der SHS. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement für den DHS-Konzern koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben. Risikokoordinatoren und SHS-Risikomanagement arbeiten dabei partnerschaftlich zusammen.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des DHS-Konzerns umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikobeherrschbarkeit:** Eine weitere Zielsetzung des Risikomanagements ist, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Umfangs des Versicherungsschutzes obliegt.
- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Ein regelmäßiger Risikomanagementprozess ist die Basis des Risikomanagementsystems des DHS-Konzerns. Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Dieser operative Risikomanagementprozess umfasst neben der Risikoidentifikation und einer Risikobewertung auch die Risikosteuerung. Ergänzend hierzu wurde bereits in 2016 die Ad-hoc-Risikoberichterstattung eingeführt. Sie ist Bestandteil des Risikomanagementsystems und ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden. Neben dem Risikomanagementprozess sind Risikoanalysen ein weiterer Bestandteil des Risikomanagementsystems des DHS-Konzerns. Risikoanalysen werden auftragsbezogen und themenspezifisch seitens des SHS-Risikomanagements für den DHS-Konzern durchgeführt. Inhalt, Aufbau und Ergebnisse des Risikomanagementsystems sind in prüfbarer Weise im Sinne des KonTraG dokumentiert.

Im Berichtsjahr wurde das Compliance-Management-System der SHS-Gruppe organisatorisch mit dem Risikomanagementsystem verknüpft und in den vorhandenen Risikomanagementprozess ein Compliance-Modul integriert. Im Rahmen des Compliance-Management-Systems und auf Grundlage der konzernweiten Compliance-Gefährdungsanalyse wurde dieser Baustein entwickelt. Mit dem Modul werden Informationen bezüglich Umset-

zung der Compliance-Kultur, Compliance-Organisation und -Kommunikation sowie im Rahmen der Gefährdungsanalyse identifizierter Compliance-Risikobereiche erhoben. Die Abfragen und die anschließende Auswertung der bearbeiteten Module dienen der präventiven Risikoanalyse. Ziel ist die frühzeitige Identifikation von Compliance-Risiken und daraus folgend, die Ableitung von Maßnahmen (Compliance-Programm).

Zum 30.6.2017 ist das Compliance-Modul erstmals in den Berichterstattungsprozess des SHS-Risikomanagements aufgenommen worden. Die Bearbeitung erfolgt durch die Risikokoordinatoren.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die AG der Dillinger Hüttenwerke als wichtigste Tochter des DHS-Konzerns ist ein international agierendes Unternehmen. Darüber hinaus ist auch die Kundenstruktur von Dillinger durch global tätige Unternehmen, insbesondere aus dem Investitionsgüterbereich, geprägt. Dies impliziert eine Abhängigkeit sowohl von der zukünftigen Entwicklung der Weltwirtschaft als auch der Entwicklung einzelner Kundenbranchen. Hinzu kommen komplexe Rahmenbedingungen und eine extreme Wettbewerbssituation. Die globale Wirtschaft befindet sich derzeit in einem von nahezu allen großen Volkswirtschaften gleichzeitig getragenen Aufschwung. Auch die Konjunktoren im Euro-Raum und in Deutschland entwickeln sich sehr positiv. Der Welthandel hat sich deutlich belebt, konjunkturelle Risiken bleiben dennoch bestehen. Der weltweit bestehende, sehr harte Wettbewerb ist gekennzeichnet durch große Stahlüberkapazitäten und – damit verbunden – erhöhtem Importdruck. Der DHS-Konzern ist diesem Druck insbesondere durch ein preislich hart umkämpftes Projektgeschäft ausgesetzt. Hinzu kommen die Auswirkungen nationalstaatlicher Politik auf offene und regelbasierte globale Wirtschaftsstrukturen. Machtpolitisch motivierte Einflussnahmen und Entscheidungen nehmen insgesamt zu. Politische Instabilität, fehlende Rechtsgrundlagen und ansteigende protektionistische Tendenzen beeinträchtigen

das globale Wirtschaftsgeschehen. Hinzu kommt auch die Unsicherheit darüber, wie sich die Verhandlungen zum Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union gestalten und auch auswirken werden.

Der Offshore-Wind-Sektor in Europa entwickelt sich derzeit gut. Während einige europäische Länder, wie z. B. die Niederlande bereits ihre Ausbauziele erhöht haben, bremsen die unverändert bestehenden Ausbauziele der Bundesregierung noch die weitere Entwicklung der Offshore-Windindustrie am Standort Deutschland. Für 2018 kommt der besondere Effekt dazu, dass die Projektentwickler auf größere Turbinen warten, soweit dies im Projektprozess möglich ist. Vorzieheffekte aus 2018 nach 2017 senken ebenfalls die aktuellen Erwartungen für das Blech- bzw. Fundamentaufkommen in 2018. Langfristig ergeben sich Risiken für den DHS-Konzern aus einer möglichen Verschiebung der Gründungstypenpräferenz weg vom blechlastigen Monopile hin zu Schwerkraft- oder aufgelösten Fundamenten.

Diese Risiken können sich sowohl auf die Geschäftstätigkeit des auf Vormateriallieferungen fokussierten DHS-Konzerns selbst als auch auf die Geschäftstätigkeit der auf Gründungsstrukturen für den Offshore-Wind-Bereich spezialisierten Dillinger-Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham auswirken.

Letztlich resultieren die angeführten extern getriebenen Risiken in einer Einschränkung der Marktperspektiven und somit in Absatzrisiken für den Konzern. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, werden seitens des Konzerns die Gesamtkonjunktur und die länderspezifischen Absatzmärkte kontinuierlich beobachtet. Als weitere Maßnahmen werden marktorientierte Anpassungen des Produktmixes durchgeführt.

Mit dem übergeordneten internen Projekt zur langfristigen Standortsicherung Dillinger 2020 und den darin zusammengefassten Handlungsfeldern bzw. Initiativen und Projekten wird das Ziel verfolgt, die Technologieführerschaft auf solider und nachhaltiger Innovationsbasis zu sichern und somit die Wettbewerbsfähigkeit des DHS-Konzerns und seiner Tochtergesellschaften unter diesen erschwerten Rahmenbedingungen nachhaltig zu gewährleisten. Insgesamt sind die Auswirkungen dieser extern getriebenen Risiken als deutlich einzuschätzen.

Beschaffungsrisiken

Zur Erstellung der qualitativ hochwertigen Produkte benötigt der DHS-Konzern Rohstoffe, Energie und logistische Kapazitäten in ausreichender Qualität und Quantität. Deshalb sind, neben dem für die Beschaffung der Rohstoffe, Erze, Kohle und Koks, etablierten Beschaffungsbereich der ROGESA und ZKS, spezifische Beschaffungs- und Logistikbereiche unter dem Dach der SHS Services GmbH und SHS Logistics GmbH gebündelt. Zur Sicherstellung der Versorgung fußt die Beschaffung der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter zum Großteil auf langfristigen Rahmenbezugsverträgen.

Gleichwohl kann sich die Vielzahl aktueller geopolitischer Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken, weil einzelne Rohstoffe auch aus entsprechenden Regionen bezogen werden. Die weitere Entwicklung in den Krisenregionen wird deshalb genauestens verfolgt und über Verbandsarbeit und entsprechende politische Foren laufend aktiv begleitet. Risiken werden mit Lieferanten diskutiert und in Absprache mit den Lieferanten gemeinsam minimiert. Darüber hinaus ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess implementiert, der sicherstellt, dass im Falle von krisenbedingten Lieferausfällen entsprechender, technisch geeigneter Ersatz aus alternativen Quellen bereit gestellt werden kann.

Die Rohstoffe zur Eisen- und Stahlherstellung werden zunehmend Gegenstand von Spekulationen. Dies führt zu vermehrter Volatilität der Rohstoffpreise. Die Einkaufspreise können daher erheblich schwanken und die Kostenstrukturen des Konzerns belasten. So ist die Entwicklung bei den Rohstoffen aktuell von starken Preisschwankungen geprägt. Aus diesem Grund werden auch Optionen eingesetzt, um eine grundlegende Flexibilität in der Rohstoffversorgung, insbesondere bei den Beteiligungsgesellschaften ROGESA und ZKS, sicherzustellen. Durch eine entsprechende Lagerpolitik werden stets Versorgungspuffer (in den Umschlagshäfen und am Standort in Dillingen) vorgehalten. Zusätzlich wird systematisch und kontinuierlich nach neuen Bezugsquellen gesucht. Hierzu gehört auch die Erweiterung der logistischen Anbindung durch Diversifizierung hin zu neuen, alternativen Logistikpartnern im Umschlagsbereich. Zudem werden alternative Möglichkeiten zum Rohstoffeinsatz getestet und bewertet. Neben der Sicherstellung der Versorgung leisten die implementierten Maßnahmen auch einen Beitrag zur Senkung von Preisrisiken.

Politische Entscheidungen wie die vor allem in Europa vorherrschende Tendenz zur „Dekarbonisierung“ bergen Risiken insbesondere für die Kohlebeschaffung und die Kohlelogistik. Die Umsetzung mündet bereits heute in eine Reihe zusätzlicher behördlicher Regulierungsmaßnahmen, die zu zusätzlichen Risiken für die Logistik und den Einsatz von Kohle führen.

Die Einstellung der Kalksteinproduktion in der Kalksteingrube Auersmacher zum Ende 2017 wurde durch den frühzeitigen Aufbau von Alternativquellen sowohl qualitativ als auch quantitativ ersetzt, so dass die Kalksteinversorgung der ROGESA kurz- und mittelfristig sichergestellt ist.

Bezüglich der Energieversorgung und -kostensicherheit leistet das 90-MW-Gichtgaskraftwerk in Dillingen einen wichtigen Beitrag zur Risikominimierung. Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen der DHS-Tochter Dillinger kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Ersteren Ursachen begegnet Dillinger insbesondere durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen. Zudem werden systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung eingesetzt und das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt. Einen wesentlichen Beitrag zur betrieblichen Sicherheit leistet die Belegschaft, die durch sachgerechte Qualifizierung und Fortbildung auf die betrieblichen Erfordernisse vorbereitet wird. Risiken bedingt durch höhere Gewalt, wie Explosionen oder Großbrände, deren Schadenspotenzial zwar groß, deren Eintrittswahrscheinlichkeit aber als gering einzuschätzen ist, begegnet Dillinger mit Brandschutzeinrichtungen, Notfallplänen und einer eigenen Werkfeuerwehr. Ferner hat Dillinger in angemessenem Umfang Versicherungsverträge abgeschlossen. Das Thema Arbeitssicherheit hat bei Dillinger eine hohe Priorität und ist fester Bestandteil der Unternehmenskultur.

Den sich aus der betrieblichen Tätigkeit ergebenden Unfallrisiken wird permanent und mit einer Vielzahl von Maßnahmen begegnet. Hierbei werden auch die Partnerfirmen eingebunden.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für den DHS-Konzern ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Konzerns sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Dies wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS.

Der DHS-Konzern schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten. Die aktuelle Investitionstätigkeit sowie die aktuelle Marktsituation haben spürbaren Einfluss auf die Liquiditätssituation des DHS-Konzerns. Dem begegnet der Konzern mit einer fortlaufenden Finanz- und Liquiditätsplanung sowie mit einem weitreichenden Cash-Management-Ansatz, der jederzeit die Liquidität sichert. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für den DHS-Konzern sichergestellt. Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Der DHS-Konzern begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus. Das anhaltend niedrige Zinsniveau hat auch nach Anpassung der gesetzlichen Regelungen spürbaren Einfluss auf die Bewertung von Pensionsverpflichtungen. Liquiditätsrisiken sind hiermit nicht verbunden. Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Rechtliche Risiken sind als mittel einzuschätzen. Die DHS-Tochter Dillinger befindet sich aktuell in einem Verfahren, dessen Ausgang offen ist. Für den DHS-Konzern besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann. Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und den französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht der DHS-Konzern renommierte externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko. Unabhängig hiervon kann ein individuelles Fehlverhalten – bewusst oder unbewusst – einzelner Personen oder Personengruppen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Durch präventives Compliance-Engagement wird jedoch potenziellem Fehlverhalten entgegengewirkt. Der DHS-Konzern bekennt sich zur Ethikrichtlinie der SHS-Gruppe. Diese manifestiert sowohl die Werte und das Handeln im Umgang untereinander als auch gegenüber Kunden und unternehmensfremden Dritten. Das Compliance-Engagement der SHS-Gruppe und damit des DHS-Konzerns wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee fortgesetzt. Durch Informationsveranstaltungen und themenspezifische Compliance-Publikationen wird präventiv auf regeltreues und integrires Verhalten hingewirkt. Darüber hinausgehende weitere Maßnahmen, wie Audits und individuelle Schulungen wurden und werden weiterhin nach Bedarf durchgeführt. Ab dem Jahr 2018 sollen gezielte Schulungen auf eLearning-Basis das Compliance-Programm weiter vervollständigen.

Regulatorische Risiken

Neue Gesetze oder veränderte rechtliche Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene können für den DHS-Konzern Risiken implizieren. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass mit den Neuerungen oder Änderungen höhere Kosten verbunden sind als für ihre Wettbewerber. Der Konzern begleitet deshalb Regulierungsbestrebungen direkt und durch Arbeitskontakte mit den Wirtschaftsverbänden. Der DHS-Konzern bekennt sich zu zielführenden Klimaschutzbemühungen und unterstützt die Klimawende aktiv durch sein unternehmerisches Engagement im Offshore-Wind-Bereich. Allerdings bedeuten regulatorische Entwicklungen bezüglich des Klimaschutzes für den Konzern auch Risiken.

In 2016 hat das Bundeskabinett den Klimaschutzplan 2050 beschlossen. Eine konsequente Umsetzung des beschlossenen Klimaschutzplans wird die Industrie mittels gesetzlicher Vorgaben zur Treibhausgas-Reduktion verpflichtet. Es besteht das Risiko, dass die formulierten Ziele den DHS-Konzern zusätzlich belasten oder zu einer Verzerrung des internationalen Wettbewerbs führen.

Nach monatelangen Verhandlungen haben sich im November 2017 die EU-Vertreter auf eine Reform des europäischen Emissionshandels in der 4. Handelsperiode von 2021-2030 geeinigt. Der gefundene Kompromiss beinhaltet für die Stahlindustrie erhebliche Risiken, so auch für den DHS-Konzern. Insbesondere trifft den Konzern, dass für die bei der Stahlproduktion entstehenden Kuppelgase – und deren bisherige ökologisch sinnvolle Nutzung – auch zukünftig keine kostenlosen Zertifikate zugeteilt werden und das Unternehmen somit mit Zusatzkosten belegt wird. Die Verminderung der Zuteilung von freien Zertifikaten, die nicht durch technische Maßnahmen ausgeglichen werden kann, bedeutet eine erhebliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Emissionsberechtigungen bei gleichzeitig zu erwartenden Preissteigerungen der Zertifikate für den Zeitraum ab 2021.

Das in 2016 durch US-amerikanische Behörden gegen 12 Länder, darunter Deutschland und Frankreich, eingeleitete Anti-Dumping-Verfahren wurde im Mai 2017 in den USA final bestätigt. Bereits im November 2016 hatte das Handelsministerium der USA gegenüber verschiedenen Stahlfirmen aus Europa, u. a. auch für die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und ihre Tochtergesellschaft Dillinger France, vorläufige Importzölle verhängt. Als Folge hat das Unternehmen seine Lieferungen nach USA weitgehend eingestellt.

IT-Risiken

Sowohl die komplexen technischen Produktionsprozesse als auch die Verwaltungsprozesse von Dillinger als bedeutendste Gesellschaft des DHS-Konzerns werden durch moderne IT-Systeme gestützt. Die Verfügbarkeit von Daten- und Informationsflüssen ist deshalb für Dillinger von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind unter dem Dach der SHS Infrastruktur gebündelt. Bedingt durch menschliche Fehler, organisatorische oder technische Verfahren und/oder Sicherheits-

lücken können Risiken entstehen, welche die Vertraulichkeit, Verfügbarkeit, Integrität und Verlässlichkeit von IT-gestützten Informationen und Systemen gefährden. Neben Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette sind diesbezüglich insbesondere Risiken durch Systemzugriffe durch unberechtigte Dritte, wie beispielsweise Industriespionage oder -sabotage, zu nennen. Daher wird die eingesetzte Software permanent durch Dillinger sowie die SHS Infrastruktur überwacht und die Systeme bei Bedarf aktualisiert. Zum Schutz der Daten und Anlagen vor schädlichen Angriffen aus dem Internet ist in 2017 zudem ein Informationssicherheitsbeauftragter bestellt worden. Darüber hinaus werden auch Hardware-Komponenten, wie Server oder Netze, kontinuierlich ausgebaut bzw. an technologische Neuerungen angepasst. So wurde in 2017 durch die Etablierung eines übergreifenden Rechenzentrumsnetzes zwischen den Standorten Dillingen und der Saarstahl AG in Völklingen der Schutz gegen schwerwiegende Beeinträchtigungen der Verfügbarkeit verbessert. Des Weiteren werden präventiv durch Veröffentlichungen alle Mitarbeiter auf Gefahren hingewiesen und zu sensiblem Verhalten bezüglich IT-Sicherheit motiviert. Neben den genannten Ansätzen zur Erreichung von IT-Sicherheit wird durch den Einsatz moderner Technologien eine frühzeitige Erkennung und Abwehr auch neuer Bedrohungen angestrebt. Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt. Zudem hat sich Dillinger in 2017 eine Projektstruktur gegeben, um die Erfüllung der Anforderungen der EU-Datenschutzgrundverordnung in 2018 sicherzustellen.

Personalrisiken

Für die DHS-Tochter Dillinger als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt Dillinger großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer und damit Know-how zu verlieren. Hierfür kann es unterschiedliche Gründe wie altersbedingtes Ausscheiden oder persönliche Neuorientierungen geben. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem in unterschiedlichen Berufen ausgebildet wird. Um mit geeigneten Personen in

Kontakt zu kommen, unternimmt Dillinger diverse Recruiting-Bemühungen. Dieses Engagement beugt auch aktiv dem erwarteten Fachkräftemangel vor. Darüber hinaus bietet Dillinger für Fach- und Führungskräfte unterschiedlichste Weiterbildungsmöglichkeiten und zielgruppenorientierte Beratungen an. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitern zu übertragen. Unabhängig hiervon können Risiken durch Personalüberhänge, die durch die zukünftige Marktlage und damit einhergehenden möglichen unbefriedigenden Auslastungen bedingt werden, nicht ausgeschlossen werden. Dillinger reagiert hierauf durch die Weiterentwicklung der Organisationsstruktur und Nutzung der personellen Möglichkeiten, die sich im Konzernverbund bieten. Des Weiteren kann Dillinger verschiedene arbeitspolitische Instrumente wie Kurzarbeit oder Altersteilzeitmodelle nutzen.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Die DHS-Tochter Dillinger setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt Dillinger ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen darüber hinaus Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement des DHS-Konzerns umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes des DHS-Konzerns eingebettet. Der Vorstand identifiziert und diskutiert Chancen und Potenziale und führt bei Bedarf einen strategischen Dialog mit betroffenen Fachbereichen und Tochtergesellschaften über Markt- und Techniktrends. Bei dieser strategischen Arbeit orientiert sich der Vorstand an den aktuellen globalen sowie branchenspezifischen Wachstumstreibern und entwickelt den Konzern kontinuierlich unter Berücksichtigung globaler Trends weiter. Einen wichtigen Beitrag liefert das Projekt Dillinger 2020, welches in Fortführung des Strategieprogramms PRIMUS 16, verschiedene Initiativen umfasst, um sowohl die sich bietenden strategischen als auch operativen Chancen zu nutzen. Die angestrebte Entwicklung des Konzerns wird durch entsprechende Ziele des Jahresentwicklungsplans im Rahmen der Gesamtheitlichen Planung und Steuerung unterstützt.

Strategische Chancen

Die wichtigste DHS-Tochter Dillinger sieht in der Internationalisierung seiner unternehmerischen Tätigkeit Herausforderungen und Chancen zugleich. Viele der Kunden von Dillinger sind internationalisiert oder treiben ihre Internationalisierung weiter voran. Dabei orientieren sie sich oftmals an den neuen Wachstumsmärkten. Der DHS-Konzern sieht grundsätzlich eine Chance, Wachstum durch Kooperationen zu generieren. Deshalb soll diese Entwicklung durch strategische Partnerschaften und Allianzen begleitet werden. Entsprechende Möglichkeiten werden sondiert und bewertet. Darüber hinaus kann in der Gewinnung von bisher nicht erreichten Märkten außerhalb Europas und dem Abbau von Handelshemmnissen eine Chance gesehen werden. Dillinger verstärkt durch den Ausbau des Vertriebsnetzes seine weltweite Präsenz und hebt Potenziale insbesondere in neuen und aufstrebenden Märkten, ohne dabei die Marktposition in den Stammmärkten zu verlassen. So ergeben sich Marktchancen durch die von der EU geplanten Free Trade Agreements mit Mexico und Mercosur (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay).

Zudem stärkt das im Dezember 2017 von Kommission, Parlament und Rat (der EU) verabschiedete Maßnahmenpaket zur Modernisierung der EU-Handelsschutzinstru-

mente die EU-Stahlindustrie bei der Abwehr von unfairem Marktverhalten. Von der überarbeiteten Anti-Dumping-Verordnung der EU verspricht sich das Unternehmen ein wirksames Schutzzinstrumentarium gegen markt- und wettbewerbsverzerrende Handelspraktiken von Drittstaaten.

Mit der im Geschäftsjahr 2016 bei Dillinger in Betrieb genommenen Stranggießanlage CC 6 ist ein Kernstück der Innovationsstrategie des DHS-Konzerns umgesetzt. Die CC 6 ermöglicht es, in neue Dimensionen und Qualitätsgüten vorzudringen und nicht nur einen immer anspruchsvolleren Produktmix abzudecken, sondern auch das Spektrum für Produktneuentwicklungen zu erweitern. Hiermit verbunden ist das Bestreben, sich in die Spitzengruppe der Kostenführer in Westeuropa zu etablieren.

Der DHS-Konzern sieht eine Chance in der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Wertschöpfungskette. So werden aus Dillinger-Blechen von der Dillinger-Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham Gründungsstrukturen für den Offshore-Wind-Bereich gefertigt. Um das bei Dillinger vorhandene Potenzial im Offshore-Wind-Sektor ausreichend nutzen zu können, müssen jedoch auf europäischer Ebene verstärkt Rahmenbedingungen geschaffen werden, um Investitionen in Netze und Infrastrukturen anzureizen. Der Paradigmenwechsel in der Refinanzierung von Offshore-Windparks, hat bereits dazu geführt, dass die ersten Projekte in den Niederlanden und in Deutschland ohne staatliche Einspeisevergütung vergeben werden.

Dillinger hat seine seit 2014 bestehende strategische Partnerschaft mit der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik an der Universität des Saarlandes und dem Steinbeis-Forschungszentrum für Werkstofftechnik (MECS) um drei weitere Jahre verlängert. In diesem Zeitraum sollen erneut Forschungsprojekte gefördert werden. Die anwendungsorientierten Projekte, die eng mit den Forschungsaktivitäten von Dillinger verzahnt sind, sollen dabei helfen, die im Unternehmen produzierten Grobbleche laufend zu verbessern und damit Wettbewerbsvorteile auf dem Weltmarkt für Grobbleche zu sichern.

Operative Chancen

Die betriebliche Tätigkeit der DHS-Tochter Dillinger besteht aus einer Vielzahl von Prozessen, die mitunter teilweise in Abhängigkeitsverhältnissen stehen bzw. durch Schnittstellen miteinander verbunden sind. In der Opti-

mierung dieser innerbetrieblichen Prozesse sieht der DHS-Konzern eine operative Chance. Durch Anpassung kann es bei ausgewählten Prozessen möglich sein, einen beschleunigten Arbeitsablauf zu erreichen und damit Durchlaufzeiten zu reduzieren und Kosten zu sparen. Durch optimierte Prozesse besteht die Chance zu mehr Flexibilität in den Produktions- und Arbeitsabläufen. Mittels dieser Flexibilität wird das Unternehmen in der Lage sein, schneller auf Schwankungen in der Auftrags- und Auslastungssituation reagieren zu können.

Der DHS-Konzern arbeitet weiterhin an der Weiterentwicklung seiner Organisationstruktur. Hiermit verbunden ist die Chance zu kürzeren Entscheidungswegen und einer direkteren Kommunikation. Industrie 4.0 und Innovation sind darüber hinaus wichtige Eckpfeiler in der Entwicklung des DHS-Konzerns. So wurde das Innovationsmanagement in 2017 weiter ausgebaut. Die gezielte Ideenproduktion und die Einführung einer Innovationskultur sind das erklärte Ziel. In der Umsetzung von Dillinger 2020 sieht der DHS-Konzern die Chance, seine Wettbewerbsfähigkeit auf eine solide Basis zu stellen. Ferner ist der Konzern bestrebt, seine Führungskultur durch Implementierung von fünf Säulen (Verantwortungs-, Vertrauens-, Veränderungs-, Leistungs- und Fehlerkultur) weiter zu entwickeln, um den Anforderungen und Ansprüchen der Zukunft Rechnung zu tragen und Innovation zu fördern.

In der kontinuierlichen und verbindlichen Anwendung der Methoden des Kosten-Controllings und des – fortgeführten – strikten Cash Managements 2.0 sieht der DHS-Konzern die Chance zur Erhöhung der Kostensensitivität aller Mitarbeiter und letztlich auf verbesserte Kostenstrukturen. Die Bündelung von Funktionen und Aktivitäten der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und der Saarstahl AG in der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA sowie deren Dienstleistungsgesellschaften wird als Chance gesehen. Daneben gibt es eine Vielzahl von Gebieten, auf denen Dillinger direkt mit der Saarstahl AG zusammenarbeitet. Beides soll zu einer Hebung von Synergien führen, indem Prozesse und Arbeitsabläufe harmonisiert und verbessert werden. Auch im noch weiteren Zusammenrücken von Dillinger und Saarstahl ist ein großes Potenzial für die Zukunft der saarländischen Stahl-Standorte zu sehen.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Insgesamt sind derzeit keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten, noch liegen Anzeichen für Entwicklungen vor, die nachhaltig einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wachstum der Weltwirtschaft aufwärtsgerichtet

Für das Jahr 2018 ist von einer weiteren Erholung der Weltwirtschaft auszugehen. Die OECD erwartet ein Wachstum des globalen BIP von 3,7 %. Ursachen hierfür sind günstige Finanzierungsbedingungen, die nachlassenden Rezessionen in Russland und Brasilien und die fortgesetzte Konjunkturerholung weltweit und besonders die Schwellen- und Entwicklungsländer Asiens. Jedoch bestehen weiterhin Unsicherheiten aufgrund geopolitischer Konflikte. Für die EU ist laut IWF für 2018 mit einem Wirtschaftswachstum von 2,1 % (Euro-Raum: 1,9 %) zu rechnen. In Deutschland wird sich der Aufschwung des Jahres 2017 bis weit ins Jahr 2018 hinein verlängern. Die deutsche Wirtschaft wird, gemäß Prognose der OECD, im Jahr 2018 ein Plus von 2,3 % verzeichnen. Ausschlaggebend sind sowohl die stärkere Binnen- als auch die höhere Auslandsnachfrage.

Solide Aussichten für den globalen Stahlmarkt

Auf Basis eines breiten globalen Wirtschaftswachstums wird sich auch der globale Stahlmarkt 2018 weiter positiv entwickeln. Eine anhaltend günstige Stahlnachfrage wird insbesondere aus den Sektoren Automobil- und Bauindustrie sowie Investitionsgüter erwartet. Man rechnet für 2018 mit einer Zunahme der globalen Rohstahlerzeugung um rund 2 %. Worldsteel prognostiziert für 2018 eine Stahlnachfrage von 1,65 Milliarden Tonnen, was einem Zuwachs von 1,6 % gegenüber 2017 entspricht. Gleichwohl ändert die bessere Stahlkonjunktur nichts an dem Grundproblem globaler Überkapazitäten und zunehmend protektionistischer Maßnahmen.

Für die EU-Stahlindustrie wird das Jahr 2018 einige Unsicherheiten mit sich bringen: Zum einen bestehen nach wie vor Risiken durch direkte Importe und Stahl zu

Dumpingpreisen aus China und anderen Ländern, zum anderen die Gefahr durch Umleitungseffekte z. B. infolge der angekündigten Stahleinfuhrbeschränkungen seitens der US-Regierung. Dennoch wird sich auf dem europäischen Stahlmarkt mit hoher Wahrscheinlichkeit die moderate Erholung aus 2017 auch in 2018 fortsetzen. Die Wirtschaftsvereinigung Stahl erwartet für die EU-Stahlindustrie ein Wachstum von 1,9 %, die Rohstahlproduktion soll voraussichtlich um 1,5 % auf 169 Millionen Tonnen steigen.

Keine Entwarnung auf dem Grobblechmarkt

Obschon sich 2018 sowohl die weltweiten Konjunkturaussichten als auch die allgemeine Stahlnachfrage weiter positiv entwickeln werden, bleibt der Grobblechmarkt insbesondere aufgrund der Strukturkrise angespannt. Zwar werden die chinesischen Importe nach Europa voraussichtlich auf niedrigerem Niveau bleiben, wie jedoch bereits im letzten Jahr werden andere Länder die Chance nutzen, ihre Bleche verstärkt europäischen Kunden anzubieten. Durch die geplante Inbetriebnahme eines neuen Re-Rollers in Frankreich und die voraussichtliche Steigerung der Grobblechproduktion in Italien wird das Problem der Überkapazitäten ebenfalls zunehmen. In Summe ist die Überkapazität beim Grobblech in Europa bei gleichzeitig hohen Importen ein gravierendes Problem.

Für die europäischen Baumaschinenhersteller und den Maschinenbau ist in fast allen Produktbereichen ein gutes und noch wachsendes Geschäft zu erwarten. Der Offshore-Öl- und Gas-Grobblechmarkt ist wegen der weiterhin zu niedrigen Öl- und Gaspreise noch sehr schwach, jedoch steigt in der Branche seit einiger Zeit die Hoffnung, dass 2018 wieder mehr in Projekte investiert werden kann. Auch der Kessel- und Druckbehälterbau wird weiter von einem eher ungünstigen Umfeld geprägt, wengleich auch hier die Hoffnung besteht, dass in den Bau bzw. den Ausbau der Raffinerie- und Petrochemie-Kapazitäten zukünftig wieder mehr investiert wird. Im Segment Stahlbau gibt es in den Kern- sowie Aufbaumärkten von Dillinger eine Vielzahl anstehender Projekte. Im Bereich Offshore-Wind sind die Aussichten für 2018 sehr eingetrübt, da viele Projekte in das Jahr 2017 vorgezogen wurden und andererseits Projekte, die für 2018 geplant waren, auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Hier wartet man auf die Möglichkeit, Turbinen mit höherer Leistung, sprich über 10 MW, einsetzen zu können.

Entwicklung des DHS-Konzerns

Die Erwartungen für den DHS-Konzern für das Geschäftsjahr sind von dem insgesamt weiterhin schwierigen Marktumfeld und den zahlreichen geopolitischen Unsicherheiten geprägt und daher eher verhalten. Dennoch geht der Konzern – trotz des in 2018 temporär erheblichen Rückgangs der Geschäfte im Markt für Offshore-Windkonstruktionen – von einer Kapazitätsauslastung aus, die deutlich über dem Marktdurchschnitt liegt. Die weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen wie bestehende Überkapazitäten und billige Importe erschweren eine deutliche Anhebung des Preisniveaus. Die Strategie einer weiteren Produktmix-Optimierung wird daher konsequent fortgesetzt.

Durch das 2017 aufgelegte Programm Dillinger 2020 zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit sieht sich der DHS-Konzern gut für die Zukunft aufgestellt. Dabei soll der Kunde im Mittelpunkt stehen und die Position von Dillinger als führende Marke im Grobblechmarkt weiter ausgebaut werden. Dillinger 2020 ist einerseits auf die Marktseite ausgerichtet: Über das verbreiterte Angebot von Produktneuentwicklungen, die intensive Vermarktung von ertragsstärkeren Produkten sowie innovative Services wird sich die Situation nachhaltig verbessern. Auf der anderen Seite, in der „Innensteuerung“, leisten die eingeleiteten Maßnahmen zur nachhaltigen Kostenreduktion ebenfalls

einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Erträge. Die Bearbeitung zentraler Themen wie die Steigerung der Kundenzufriedenheit, das Vorantreiben der Digitalisierung von Prozessen und eine weitere Stärkung der Innovationskultur wird auch in 2018 unvermindert forciert fortgesetzt.

Dank einer starken Nachfrage ist der DHS-Konzern mit einer guten Auslastung der Anlagen in das Jahr 2018 gestartet. Der DHS-Konzern rechnet damit, dass in 2018 bei etwas geringeren Produktions- und Absatzmengen und möglicherweise nur moderat durchsetzbarer Preisanpassungen die Umsatzerlöse verglichen mit dem Vorjahr insgesamt leicht rückläufig sein werden. Allerdings ist dabei offen, welche Auswirkungen die im 1. Quartal 2018 festgelegten US-amerikanischen Sanktionsmechanismen auf Stahl- und Aluminiumprodukte – und damit verbunden vor allem die Umlenkungseffekte und der zusätzliche Erlösdruck in Europa – haben werden. Auch unter der Voraussetzung, dass die Maßnahmen zur Steigerung der Ertragskraft und Wettbewerbsfähigkeit weitere Wirkung zeigen und dem schwierigen Marktumfeld entgegenwirken, rechnet der DHS-Konzern für 2018 mit einem positiven EBITDA und einem positiven operativen Ergebnis (EBIT), jedoch auf einem etwas schwächeren Niveau als in 2017.

Dillingen, den 28.3.2018

Der Vorstand

METZKEN

HETTRICH

SCHWEDA

DHS

Konzernabschluss/ Konzernbilanz

Aktiva			
in Mio €	Anhang	31.12.2017	31.12.2016
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		5,0	6,0
II. Sachanlagen		1 463,8	1 529,3
III. Finanzanlagen		1 146,7	1 120,5
		2 615,5	2 655,8
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		233,1	184,2
2. Unfertige Erzeugnisse		224,0	173,8
3. Fertige Erzeugnisse		234,6	215,4
4. Geleistete Anzahlungen		0,3	0,0
		692,0	573,4
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		221,4	162,0
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		63,8	83,9
3. Sonstige Vermögensgegenstände		256,4	324,6
		541,6	570,5
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		3,8	10,7
IV. Flüssige Mittel/Guthaben bei Kreditinstituten		189,7	222,9
		1 427,1	1 377,5
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		0,5	1,9
D. Aktive latente Steuern	(3)	0,6	1,1
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(4)	1,4	3,7
		4 045,1	4 040,0

Passiva			
in Mio €	Anhang	31.12.2017	31.12.2016
A. Eigenkapital	(5)		
I. Gezeichnetes Kapital		180,0	180,0
Eigene Anteile		- 18,0	- 18,0
		162,0	162,0
II. Kapitalrücklage		100,3	100,3
III. Gewinnrücklagen		1 513,5	1 588,4
IV. Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung		9,4	24,3
V. Bilanzgewinn		771,2	655,8
VI. Nicht beherrschende Anteile		116,9	118,5
		2 673,3	2 649,3
B. Rückstellungen	(6)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		476,7	457,8
2. Steuerrückstellungen		7,5	7,1
3. Sonstige Rückstellungen		206,7	246,6
		690,9	711,5
C. Verbindlichkeiten	(7)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		382,1	425,8
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		33,8	2,1
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		183,4	174,2
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		25,3	23,7
5. Sonstige Verbindlichkeiten		54,5	51,4
		679,1	677,2
D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		1,8	2,0
		4 045,1	4 040,0

Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	Anhang	GJ 2017	GJ 2016
1. Umsatzerlöse	(8)	2 121,9	1 762,3
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(9)	72,3	- 5,3
3. Sonstige betriebliche Erträge	(10)	77,6	35,1
		2 271,8	1 792,1
4. Materialaufwand	(11)	1 494,4	1 108,2
5. Personalaufwand	(12)	437,3	440,0
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		123,3	110,6
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	160,1	167,9
		2 215,1	1 826,7
8. Beteiligungsergebnis	(14)	33,6	- 41,4
9. Zinsergebnis	(15)	- 40,5	- 11,7
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(16)	3,4	5,0
11. Ergebnis nach Steuern		46,4	- 92,7
12. Sonstige Steuern		3,6	3,5
13. Jahresüberschuss /-fehlbetrag		42,8	- 96,2
14. Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Jahresergebnis		2,6	- 3,5
15. Konzerngewinn /-verlust		40,2	- 92,7



Konzernanhang

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar (eingetragen unter der HRB Nr. 24874 im Amtsgericht in Saarbrücken) erstellt einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im Bundesanzeiger einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Im Konsolidierungskreis haben sich gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen ergeben.

Vollkonsolidierte Unternehmen

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar
AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar
Dillinger France S.A., Grande-Synthe (F)
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart
DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
Dillinger International S.A., Paris (F)
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr
AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout (NL)
Eurodécoupe S.A.S., Grande-Synthe (F)
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
Trans-Saar B.V., Zwijndrecht (NL)
Dillinger Nederland B.V., Zwijndrecht (NL)
SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg

Dillinger Middle East FZE, Dubai (VAE)
MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen/Saar
Cokes de Carling S.A.S., Carling (F)

Equity-konsolidierte Unternehmen

EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr
Saarstahl AG, Völklingen
GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft
mbH & Co. KG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 1.1.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital.

Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 1.1.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktiven Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaften, die nach der Equity-Methode konsolidiert werden, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der Saarstahl AG resultiert ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 144,7 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Im Konzernabschluss wird ein auf fremde Währung lautender Abschluss gemäß § 308a HGB in € umgerechnet. Dabei werden die Bilanzposten grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zum historischen Kurs; etwaige Unterschiedsbeträge, die gegenüber dem Kurs am Abschlussstichtag entstehen, werden separat als „Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung“ dargestellt. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden zum durchschnittlichen Kurs des Geschäftsjahres umgerechnet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Soweit erforderlich wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung werden in den einzelnen Anlageklassen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

Immaterielle Vermögensgegenstände	3 bis 10 Jahre
Gebäude	10 bis 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 bis 25 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20 Jahre

Die Abschreibungsdauer entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwerte orientiert sich regelmäßig an der jeweils abgeschätzten Nutzungsdauer. Soweit eine verlässliche Abschätzung nicht möglich ist, werden sie über zehn Jahre abgeschrieben; Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2016 resultieren, werden grundsätzlich über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet; im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt die Bewertung auf den niedrigeren Zeitwert. Soweit die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit den Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Tagespreisen bewertet. Es werden Abschläge wegen geringer Lagerumschlaghäufigkeit vorgenommen. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten die aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Rechte beträgt 50,8 Millionen €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu ihrem Nennbetrag bewertet. Für Einzelrisiken werden angemessene Abschläge berücksichtigt. Im Konzernjahresabschluss wurden die Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen von Konzernunternehmen der Einzelabschlüsse eliminiert.

Wertpapiere

Sonstige Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht ein niedrigerer Wertansatz geboten ist.

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände, laufende Bankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Die zum Nennbetrag bewerteten Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2005 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 1,5 % bis 3,0 % bei den Entgelten und den Renten. Der zugrunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den in- und ausländischen Gesellschaften auf 3,68 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Zum 31.12.2017 beträgt der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB 68,2 Millionen €; berechnet unter Anwendung des durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 2,80 %.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit

entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die **Kapitalflussrechnung** nach DRS 21 und der **Eigenkapitalspiegel** nach DRS 22 sind jeweils in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses sind.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach § 313 Abs. 4 i.V.m. § 284 Abs. 3 HGB sowie die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB sind jeweils in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Die Abschreibungen im Konzern erfolgen grundsätzlich linear. Der Unterschiedsbetrag zu den in den Einzelabschlüssen geltend gemachten steuerlichen Abschreibungsvergünstigungen beträgt insgesamt 124,2 Millionen € (2016: 112,3 Millionen €).

(2) Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Angaben zur Mitzugehörigkeit		
in Mio €	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	63,8	83,9
davon aus Lieferungen und Leistungen	(63,2)	(79,7)

Sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind bis auf sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 31,3 Millionen € (2016: 30,8 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

(3) Latente Steuern

Differenzen, die sich – unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB - aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und zu ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2017 führen, von deren Ansatzwahlrecht kein Gebrauch gemacht worden ist. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Pensionsrückstellungen sowie den sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgte mit einem durchschnittlichen Steuersatz von 30,5 %.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, wurden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB aktiviert. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

Im Konzernabschluss erfolgte eine Zusammenfassung der passiven latenten Steuern nach § 274 HGB mit aktiven latenten Steuern nach § 306 HGB in Höhe von 0,2 Millionen € (2016: 1,4 Millionen €).

(4) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 8,5 Millionen € (2016: 3,2 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 9,9 Millionen € (2016: 6,9 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 9,7 Millionen € (2016: 6,9 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

(5) Eigenkapital

Unter Berücksichtigung eines abgestimmten Eigenkapitalausweises zwischen den Posten der Konzernbilanz und dem Eigenkapitalspiegel nach DRS 22 waren Änderungen innerhalb des Eigenkapitals erforderlich. Zur besseren Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr erfolgten diese zum 1. Januar 2016.

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG beträgt unverändert 180,0 Millionen €. Das Grundkapital ist eingeteilt in 1 200 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 150 T € je Stückaktie. Die Aktien lauten auf den Namen.

Eigene Anteile

Die Muttergesellschaft hat gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG am 30.12.2008 zur strukturellen Stärkung der Unternehmensgruppe eigene Anteile erworben. Zum Bilanzstichtag hält die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG 120 voll eingezahlte Stückaktien mit einem Nennwert von 18,0 Millionen €. Dies entspricht 10 % des Grundkapitals

der Gesellschaft. Der Nennbetrag der eigenen Anteile wird unter Berücksichtigung des § 272 Abs. 1a HGB in der Vorspalte separat von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt.

Kapitalrücklage

Abgebildet wird die Kapitalrücklage des Mutterunternehmens.

Gewinnrücklagen

Unter Gewinnrücklagen werden Rücklagen nach § 272 Abs. 3 HGB und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen, soweit diese aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2010 resultieren.

Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung

Hierbei handelt es sich um die Auswirkungen von Fremdwährungseffekten, die aus der Konsolidierung von Tochtergesellschaften, deren Abschluss auf einer vom Euro abweichenden Währung basieren, sowie Gesellschaften, die nach der Equity-Methode einbezogen werden.

Bilanzgewinn

in Mio €	GJ 2017	GJ 2016
Vortrag zum 1.1.	655,8	758,1
Gewinnausschüttung gem. Hauptversammlungsbeschluss	0,0	0,0
Gewinnvortrag aus den Vorjahren gem. § 158 AktG	655,8	758,1
Einstellungen in die Gewinnrücklagen und Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	75,2	- 9,6
Konzernergebnis	40,2	- 92,7
Stand am 31.12.	771,2	655,8

(6) Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Gewährleistungen, zukünftige Jubiläumzahlungen an Mitarbeiter, Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung sowie für Sanierungsprojekte.

(7) Verbindlichkeiten					
in Mio €	31.12.2017	Davon Restlaufzeit in Jahren:			31.12.2016
		bis 1	Mehr als 1	Mehr als 5	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	382,1	84,1	298,0	80,6	425,8
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	33,8	33,8	0,0	0,0	2,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	183,4	183,4	0,0	0,0	174,2
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	(0,5)	(0,5)	(0,0)	(0,0)	(0,7)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	25,3	25,3	0,0	0,0	23,7
davon aus Lieferungen und Leistungen	(1,2)	(1,2)	(0,0)	(0,0)	(0,9)
Sonstige Verbindlichkeiten	54,5	52,4	2,1	0,4	51,4
davon aus Steuern	(22,9)	(22,9)	(0,0)	(0,0)	(11,4)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(3,4)	(3,4)	(0,0)	(0,0)	(3,6)
	679,1	379,0	300,1	81,0	677,2

Im Vorjahr hatten sämtliche Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 359,2 Millionen € und der Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 2,0 Millionen € eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr; der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betrug 361,2 Millionen €, der von mehr als fünf Jahren 121,6 Millionen €.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

in Mio €	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	355,5	408,8
Sonstige Verbindlichkeiten	0,1	0,1
	355,6	408,9

Haftungsverhältnisse

in Mio €	31.12.2017	31.12.2016
Wechselobligo	0,1	0,1
Sonstige Verbindlichkeiten	48,7	70,1

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der DHS-Konzerngesellschaften im weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches der DHS-Gesellschaften begründet.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2017 auf 40,8 Millionen € (2016: 68,4 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen von 7,5 Millionen € (2016: 7,1 Millionen €) und Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2017 von 33,3 Millionen € (2016: 61,3 Millionen €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die DHS-Konzerngesellschaften von ca. 11,4 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Anteile am Investmentvermögen

Zum 31.12.2017 wurden Anteile an inländischen beziehungsweise vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen im Sinne der §§ 1 beziehungsweise 2 Absatz 9 InvG von mehr als 10 % gehalten. Die Investmentanteile bestehen zum überwiegenden Teil aus Anleihen an Rentenfonds. Der Buchwert beträgt 201,1 Millionen € und liegt unter dem Zeitwert zum 31.12.2017. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 0,7 Millionen €.

Derivative Finanzinstrumente

Im DHS-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Das Volumen der Devisensicherungsgeschäfte betrug zum 31.12.2017 323,4 Millionen € (2016: 313,6 Millionen €), der Zeitwert (Marktwert gemäß Mark-to-market-Methode) 305,2 Millionen € (2016: 341,5 Millionen €). Die Devisentermingeschäfte bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Darüber hinaus wurden im DHS-Konzern zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps über insgesamt 195,4 Millionen € (2016: 188,6 Millionen €) abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(8) Umsatzerlöse		
in Mio €	GJ 2017	GJ 2016
Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen:		
Deutschland	1 146,3	885,5
Frankreich	85,3	79,6
Übrige EU-Staaten	590,6	504,5
Übriger Export	299,7	292,7
	2 121,9	1 762,3

(9) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen		
in Mio €	GJ 2017	GJ 2016
Erhöhung/(Vj. Minderung) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	69,6	– 10,5
Andere aktivierte Eigenleistungen	2,7	5,2
	72,3	– 5,3

(10) Sonstige betriebliche Erträge		
Es werden folgende periodenfremde Erträge ausgewiesen:		
in Mio €	GJ 2017	GJ 2016
Auflösung von Rückstellungen	34,4	8,4
Übrige Erträge	14,8	3,1
	49,2	11,5

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 1,1 Millionen € (2016: 7,9 Millionen €) und Erträge aus der Zuschreibung von Finanzanlagen in Höhe von 22,4 Millionen € enthalten.

(11) Materialaufwand		
in Mio €	GJ 2017	GJ 2016
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1 255,2	915,0
Aufwendungen für bezogene Leistungen	239,2	193,2
	1 494,4	1 108,2

(12) Personalaufwand		
in Mio €	GJ 2017	GJ 2016
Löhne und Gehälter	351,3	351,7
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	86,0	88,3
davon für Altersversorgung	(9,8)	(9,9)
	437,3	440,0

(13) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 0,1 Millionen € (2016: 0,3 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 10,7 Millionen € (2016: 3,1 Millionen €) enthalten.

(14) Beteiligungsergebnis		
in Mio €	GJ 2017	GJ 2016
Erträge aus Beteiligungen	1,6	1,3
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,6)	(0,3)
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	0,0	– 49,8
Erträge aus assoziierten Unternehmen	32,0	7,1
	33,6	– 41,4

(15) Zinsergebnis		
in Mio €	GJ 2017	GJ 2016
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	11,2	11,6
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3,3	3,9
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Abschreibung auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	– 0,8	– 0,3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	– 54,2	– 26,9
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(– 43,1)	(– 14,2)
	– 40,5	– 11,7

Im Zinsergebnis sind Zinserträge aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 0,0 Millionen € (2016: 0,0 Millionen €) und Zinsaufwendungen aus der Abzinsung der korrespondierenden Rückstellungen in Höhe von 0,2 Millionen € (2016: 0,2 Millionen €) i.S.d. § 277 Abs. 5 HGB enthalten.

(16) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und Ertrag sind Erträge für Vorjahre in Höhe von 0,3 Millionen € (2016: 0,5 Millionen €) und Aufwendungen aus latenten Steuern in Höhe von 0,5 Millionen € (2016: 1,3 Millionen €) enthalten.

Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 4 und 5 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen wie im Vorjahr 0,2 Millionen €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und früheren Mitglieder des Vorstands entfallen gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Angehörigen sind insgesamt 24,6 Millionen € (2016: 25,2 Millionen €) zurückgestellt.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2017	GJ 2016
Arbeiter	4 144	4 190
Angestellte	2 217	2 200
Gesamt	6 361	6 390

Das im Geschäftsjahr 2017 berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt insgesamt 0,3 Millionen €; es entfällt auf Abschlussprüfungen des Mutterunternehmens und der Tochterunternehmen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben uns die ArcelorMittal France S.A., Paris, die Saarstahl AG, Völklingen, und die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Saarstahl AG ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass es sich um eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 20 Abs. 4 i.V.m. § 16 Abs. 1 und 4 AktG handelt.

Gemäß § 20 Abs. 5 AktG hat uns die ArcelorMittal Luxembourg S.A., Luxembourg, mitgeteilt, dass sie indirekt keine Mehrheitsbeteiligung, sondern eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochtergesellschaften haben die gemäß § 264 Abs. 3 HGB erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen befreit:

- Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
- SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
- DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
- Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham
- MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, vom Bilanzgewinn der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG in Höhe von 449,4 Millionen € einen Betrag von 12,0 Millionen € auszuschütten und den Restbetrag von 437,4 Millionen € auf neue Rechnung vorzutragen.

Dillingen, den 28. März 2018

Der Vorstand



METZKEN



HETRICH



SCHWEDA

DHS

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio €	Anschaffungs-/Herstellungskosten				31.12.2017
	1.1.2017	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	36,2	0,8	0,2	0,0	36,8
Geschäftswerte	1,3	0,0	0,0	0,0	1,3
	37,5	0,8	0,2	0,0	38,1
Sachanlagen					
Grundstücke und Bauten	588,5	3,6	1,7	3,1	593,5
Technische Anlagen und Maschinen	2 931,0	26,0	4,6	19,8	2 972,2
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	237,7	7,5	5,5	3,2	242,9
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	38,5	20,1	0,0	- 26,1	32,5
	3 795,7	57,2	11,8	0,0	3 841,1
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	7,3	0,0	0,2	0,0	7,1
Beteiligungen	8,1	1,1	0,4	0,0	8,8
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,4	0,0	0,0	0,0	0,4
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	429,0	32,0	19,6	0,0	441,4
Wertpapiere des Anlagevermögens	279,8	0,0	0,0	0,0	279,8
Sonstige Ausleihungen	450,2	1,1	9,6	0,0	441,7
	1 174,8	34,2	29,8	0,0	1 179,2
	5 008,0	92,2	41,8	0,0	5 058,4

Abschreibungen					Buchwerte	
1.1.2017	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016
31,3	1,7	0,1	0,0	32,9	3,9	4,9
0,2	0,0	0,0	0,0	0,2	1,1	1,1
31,5	1,7	0,1	0,0	33,1	5,0	6,0
268,7	17,7	1,4	0,0	285,0	308,5	319,8
1 809,0	90,8	3,9	0,0	1 895,9	1 076,3	1 122,0
188,7	13,1	5,4	0,0	196,4	46,5	49,0
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	32,5	38,5
2 266,4	121,6	10,7	0,0	2 377,3	1 463,8	1 529,3
0,0	0,6	0,0	0,0	0,6	6,5	7,3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,8	8,1
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4
21,6	0,0	0,0	0,0	21,6	419,8	407,4
32,7	0,0	0,0	22,4	10,3	269,5	247,1
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	441,7	450,2
54,3	0,6	0,0	22,4	32,5	1 146,7	1 120,5
2 352,2	123,9	10,8	22,4	2 442,9	2 615,5	2 655,8

Aufstellung des Anteilsbesitzes

	Währung	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2017
		direkt	indirekt	gesamt		
1. Verbundene Unternehmen						
Inländische Unternehmen:						
AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen	T €	95,3		95,3	1 671 084	¹⁾
SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg	T €	100,0		100,0	110	¹⁾
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart	T €		53,0	53,0	11 812	- 417
Dillinger Hütte Vertrieb GmbH, Stuttgart	T €		100,0	100,0	4 210	¹⁾
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		100,0	100,0	26 031	1 417
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen	T €		100,0	100,0	19 808	¹⁾
DHC-Consult GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	202	3
Cargo-Rail GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	44	5
MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	19 968	¹⁾
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham	T €		100,0	100,0	89 062	¹⁾
Raupenfahrzeuge Nordenham GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	2	5 ²⁾
Steelwind Nordenham Projekt GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	2 608	3
Ausländische Unternehmen:						
Dillinger France S.A., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	107 221	- 6 044
Eurodécoupe S.A.S., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	647	330
Ancofed S.A.R.L., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	- 861	18
AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout	T €		100,0	100,0	41 741	3 803
Trans-Saar B.V., Zwijndrecht	T €		100,0	100,0	1 553	1 083
Dillinger Nederland B.V., Dordrecht	T €		100,0	100,0	415	220
Dillinger International S.A., Paris	T €		100,0	100,0	1 346	77
Dillinger Middle East FZE, Dubai	T AED		100,0	100,0	74 650	71
Dillinger India Steel Service Center Private Ltd., Mumbai	T INR		100,0	100,0	128 543	125
Dillinger Hütte Services B.V., Zwijndrecht	T €		100,0	100,0	73	- 1
Dillinger America Inc., New York	T USD		100,0	100,0	700	- 23
Dillinger Nordic, Alingsås	T SEK		100,0	100,0	3 514	2 587
Dillinger Italia S.R.L., Mailand	T €		100,0	100,0	296	96
Dillinger Espana S.L.U., Madrid	T €		100,0	100,0	201	126
Dillinger Hutte U.K. Ltd., London	T GBP		100,0	100,0	198	62

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

²⁾ Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

	Anteil am Kapital in %			Eigen- kapital	Ergebnis 2017	
	Währung	direkt	indirekt			gesamt
2. Beteiligungen						
Inländische Unternehmen:						
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögens- verwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	T €		50,0	50,0	271 541	6 120
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	137 212	¹⁾
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	301 636	¹⁾
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	3 000	- 7
Cokes de Carling S.A.S., Carling	T €		50,0	50,0	- 25 821	- 982
EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		50,0	50,0	97 893	32 134
EUROPIPE France S.A., Grande-Synthe	T €		50,0	50,0	- 1 016	0
BERG EUROPIPE Holding Corp., New York	T USD		50,0	50,0	214 543	11 720 ³⁾
MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		50,0	50,0	18 042	2 070
Saarstahl AG, Völklingen	T €		25,1	25,1	2 393 783	85 437 ³⁾

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

³⁾ Konzernergebnis

Kapitalflussrechnung

in Mio €	GJ 2017	GJ 2016
1. Periodenergebnis	42,8	- 96,2
2. Abschreibungen/(Zuschreibungen) auf Gegenstände des Anlagevermögens	101,7	103,9
3. (Abnahme) der Rückstellungen	- 64,1	- 49,9
4. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/(Erträge)	0,5	1,3
5. (Zunahme)/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 86,8	13,8
6. Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	44,7	26,0
7. (Gewinn) aus dem Abgang von Gegenstände des Anlagevermögens	- 0,5	- 0,7
8. Zinsaufwendungen inkl. Zinsaufwendungen und Zinserträge, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	39,7	12,3
9. Sonstiges Beteiligungsergebnis	- 33,6	41,5
10. Ertragsteueraufwand	2,9	5,0
11. Ertragsteuerzahlungen	- 2,1	- 8,2
12. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	45,2	48,8
13. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 0,8	- 0,4
14. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1,7	1,7
15. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 57,2	- 119,2
16. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	10,2	31,5
17. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 1,1	- 20,1
18. Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	- 2,2	0,0
19. Erhaltene Zinsen	15,8	17,4
20. Erhaltene Dividenden	6,6	6,6
21. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 27,0	- 82,5
22. Free Cashflow	18,2	- 33,7
23. Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	0,0	141,7
24. Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	- 54,0	- 58,3
25. Gezahlte Zinsen	- 11,3	- 13,0
26. Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	- 1,0	- 1,0
27. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 66,3	69,4
28. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	- 48,1	35,7
29. Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	- 2,3	0,6
30. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	222,1	185,8
31. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	171,7	222,1

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds			
in Mio €	31.12.2017	31.12.2016	1.1.2016
Guthaben bei Kreditinstituten	189,7	222,9	191,7
Sonstige Wertpapiere	5,0	11,9	18,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	- 23,0	- 12,7	- 24,7
Finanzmittelfonds	171,7	222,1	185,8
Veränderung Finanzmittelfonds	- 50,4	36,3	

Eigenkapitalspiegel

Eigenkapital des Mutterunternehmens									
in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen			Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	Bilanzgewinn	Summe
				Andere Gewinnrücklagen	Eigene Anteile	Summe			
Stand zum 01.01.2016	180,0	- 18,0	100,3	1 889,1	- 310,3	1 578,8	20,1	758,1	2 619,3
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umgliederung									
Konzernergebnis Vj.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Einstellungen in die Gewinnrücklagen bzw. Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	9,6	0,0	9,6	0,0	- 9,6	0,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,2	0,0	4,2
Konzernergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	- 92,7	- 92,7
Stand zum 31.12.2016	180,0	- 18,0	100,3	1 898,7	- 310,3	1 588,4	24,3	655,8	2 530,8
Stand zum 01.01.2017	180,0	- 18,0	100,3	1 898,7	- 310,3	1 588,4	24,3	655,8	2 530,8
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umgliederung									
Konzernergebnis Vj.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Einstellungen in die Gewinnrücklagen bzw. Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	- 75,2	0,0	- 75,2	0,0	75,2	0,0
Änderung des Konsolidierungskreises	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,3	0,0	0,0	0,3
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	- 14,9	0,0	- 14,9
Konzernergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	40,2	40,2
Stand zum 31.12.2017	180,0	- 18,0	100,3	1 823,8	- 310,3	1 513,5	9,4	771,2	2 556,4

Nicht beherrschende Anteile					Konzern-Eigenkapital	
in Mio €	Nicht beherrschende Anteile vor Eigenkapitaldifferenz aus Währungs-umrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Eigenkapitaldifferenz aus Währungs-umrechnung	Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Jahresergebnis	Summe		Summe
Stand zum 01.01.2016	124,4	1,0	- 2,6	122,8		2 742,1
Dividendenzahlungen	- 1,0	0,0	0,0	- 1,0		- 1,0
Umgliederung						
Konzernergebnis Vj.	- 2,6	0,0	2,6	0,0		0,0
Einstellungen in die Gewinnrücklagen bzw. Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,2	0,0	0,2		4,4
Konzernergebnis	0,0	0,0	- 3,5	- 3,5		- 96,2
Stand zum 31.12.2016	120,8	1,2	- 3,5	118,5		2 649,3
Stand zum 01.01.2017	120,8	1,2	- 3,5	118,5		2 649,3
Dividendenzahlungen	- 1,0	0,0	0,0	- 1,0		- 1,0
Umgliederung						
Konzernergebnis Vj.	- 3,5	0,0	3,5	0,0		0,0
Einstellungen in die Gewinnrücklagen bzw. Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0
Änderung des Konsolidierungskreises	- 2,5	0,0	0,0	- 2,5		- 2,2
Übrige Veränderungen	0,0	- 0,7	0,0	- 0,7		- 15,6
Konzernergebnis	0,0	0,0	2,6	2,6		42,8
Stand zum 31.12.2017	113,8	0,5	2,6	116,9		2 673,3

Bestätigungsvermerk

„Wir haben den von der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Anga-

ben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Saarbrücken, den 13. April 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



GEIS-SÄNDIG
Wirtschaftsprüfer



HEINTZ
Wirtschaftsprüfer



Impressum

Herausgeber:

Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke
Werkstraße 1
66763 Dillingen
Telefon: +49 (0) 68 31/47-0
Telefax: +49 (0) 68 31/47-2212
<http://www.dillinger.de>
E-Mail: info@dillinger.biz

Redaktion:

Ute Engel,
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Ines Oberhofer,
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Konzeption/Gestaltung:

Wolfgang Schmitt,
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Gesamtherstellung:

Krüger Druck+Verlag, Dillingen und Merzig

